Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł., in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł., mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275 — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — **„Die Welt der Frau"** — **Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"**

67. Jahrgang — **Sonnabend, den 25. August 1928** — **Nr. 194**

Immer wieder „deutsche Spione".

Drei Deutsche in Untersuchungshaft in Ostrowo.

Seit dem 22. Mai dieses Jahres sitzen die Deutschen Neumann, Flissowski und Welski angeblich wegen Spionageverdacht in Untersuchungshaft. Bisher scheint die Staatsanwaltschaft nicht genügend Material gefunden zu haben, um die Anklage zu erheben.

Die armen Verdächtigten, die sich keiner Schuld bewußt sind, warten auf den weiteren Verlauf, doch ist bislang trotz der verschiedensten Bemühungen nicht die Möglichkeit gegeben, das Los der Verhafteten zu mildern. Wir sind von der Unschuld der Angeklagten vollkommen überzeugt und glauben, daß auch die Gerichte diese Unschuld werden bestätigen müssen, wie das schon bei so vielen Fällen da Verdächtigungen erhoben wurden, der Fall gewesen ist. Was wir wünschen, ist, die ganze Untersuchung zu beschleunigen, um die Verhafteten möglichst bald wieder in Freiheit setzen zu können. Drei Monate sitzen die Verdächtigten bereits im Gefängnis, ohne daß die Untersuchung nennenswerte Fortschritte gemacht hat. Wir hoffen, daß dieser Hinweis genügen wird, um der Ungewißheit, in der die Verdächtigten schweben, ein Ende zu machen.

Die Führung der deutschen Delegation.

Berlin, 24. August. (R.) Wie das „Berliner Tageblatt" und die „Vossische Zeitung" erklären, habe Dr. Stresemann den Wunsch geäußert, daß Reichskanzler Müller die Führung der deutschen Delegation in Genf übernehmen soll. Nach der „Voss. Ztg." soll jedoch der Reichskanzler dagegen geäußert haben, daß er es nicht für ratsam halte, so lange von Berlin fortzubleiben. Der „Vorwärts" hält es für ausgeschlossen, daß Reichskanzler Müller die Führung der deutschen Völkerbundsabordnung übernehmen wird. Die Entscheidung in dieser Frage wird erst fallen.

Neue Zwangsliquidationen.

Im „Monitor Polski" Nr. 189 vom 18. August werden folgende Grundstücke als der Zwangsliquidation unterliegend aufgeführt:

Das dem Friedrich Ernstmeyer gehörige Rentengrundstück in Elisenhof (Elżbietkow), Kreis Koschmin, gegen eine Entschädigung von 24590 Złoty; das dem Gustav Schwarz gehörige Grundstück in Szkaradowo, Kreis Rawitsch, gegen eine Entschädigung von 2280 Złoty; das dem Wilhelm Mertner gehörige Grundstück in Janowo, Kreis Rawitsch, gegen eine Entschädigung von 2530 Złoty.

Durch Verfügung im „Monitor Polski" Nr. 190 werden ferner zwangliquidiert: der Rentenbesitz in Großleistenau, Kreis Graudenz, von Otto Lucht gegen eine Entschädigung von 64336 Złoty; der Besitz in Königlich Schumles, Kreis Berent, von Gustav Kaltenbach (Entschädigung 9880 Złoty); ein Grundstück von Hermann Braun in Kischin, Kreis Soldau, der Besitz in Kaminniek, Kreis Czarnikau, von Hermann Oesterreich (Entschädigung 2700 Złoty), ein Grundstück von Gustav Prietz in Neubrück, Kreis Samter (Entschädigung 6325 Złoty); ein Grundstück von Klemens Reuß in Gnesen (Entschädigung 600 Złoty), sowie ein Grundstück der „Deutschen Haus- und Grunderwerbsgesellschaft m. b. H." in Berent gegen eine Entschädigung von 21000 Złoty, ein Grundstück des Ferdinand Schoepke in Szkaradowo, Kreis Rawitsch, im Werte von 3300 Złoty; das der „Kleinsiedlungsgenossenschaft Znin e. G. m. b. H." gehörige Grundstück im Werte von 1301 Złoty.

Am 10. September sollen die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen wieder beginnen. Die Verhandlungsatmosphäre wird ausgezeichnet vorbereitet!

Marschall Pilsudski in Rumänien.

Warschau, 24. August. (AW.) Der in Rumänien weilende Kriegsminister Pilsudski hält ständige Fühlungnahme mit der Regierung. Verbindungsoffizier zwischen dem Premier Bartel, sowie den übrigen Regierungsmitgliedern mit dem Kriegsminister Pilsudski ist der Oberst Beck.

Die Aerzte raten Stresemann ab, nach Genf zu reisen.

Das Ergebnis der Untersuchung.

Berlin, 24. August. Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist gestern von seinen Aerzten, Professor Hermann Zondek, Sanitätsrat Gisevius und Dr. Schulmann, unter Hinzuziehung von Prof. v. Krehl, Heidelberg, vor Wiederaufnahme seiner beruflichen Tätigkeit untersucht worden.

Die Untersuchung hat ergeben, daß der Gesundheitszustand des Ministers noch nicht derartig ist, daß Rückfälle ausgeschlossen wären. Die Aerzte haben daher dem Minister die geplante Teilnahme an den Verhandlungen in Genf widerraten. Mit der Reise nach Paris konnten sich die Aerzte nur unter der Voraussetzung einverstanden erklären, daß sich der Minister größtmögliche Schonung auferlegt.

Ministerrat in Paris.

Paris, 23. August. Poincaré ist heute nach Paris zurückgekehrt. In den Zeitungen spuken weiterhin Meldungen, als ob der um 3 Uhr nachmittags einberufene Ministerrat schwerwiegende Entscheidungen über deutsch-französische Fragen zu treffen hätte, sei es mit Rücksicht auf die Unterhaltungen zwischen dem deutschen Außenminister einerseits und Briand und Poincaré andererseits oder sei es mit Rücksicht auf die kommenden Genfer Gespräche. Wenn sich der Ministerrat wirklich mit diesen Fragen beschäftigen sollte, so wird dies nur formelle Bedeutung haben.

Die französische Politik liegt in der Rheinlandfrage und in der Reparationsfrage und in Verbindung beider Fragen vollkommen fest, und man ist in Berlin seit langem über die französische Stellungnahme vollkommen informiert. Wenn sich in Genf die französische Delegation einer Rücksprache mit der deutschen Delegation über deutsch-französische Fragen nicht entziehen kann, so ist doch nicht ersichtlich, daß die beiden Parteien in der Lage sein sollten, ihren Standpunkt aneinander anzunähern.

Man wird sich über diesen grundlegenden Tatbestand auch dann nicht täuschen können, wenn die Franzosen anläßlich der Anwesenheit des deutschen Außenministers die eine oder die andere Geste machen würden, für die die tatsächliche Regelung des Zweibrückener Flaggenzwischenfalls oder die Entlassung des immer noch im Gefängnis sitzenden deutschen Polizeibeamten Bauer in Betracht kämen. Ein solcher Akt der Höflichkeit wäre sachlich außerordentlich zu begrüßen, ohne daß es angängig wäre, weitergehende Schlußfolgerungen aus ihm zu ziehen.

Polizeikommissar Bauer freigelassen.

Landau, 24. August. (R.) Polizeikommissar Bauer wurde heute früh um 8,30 Uhr aus der Haft entlassen. Polizeikommissar Bauer begibt sich von hier nach Mannheim.

Eine Ansprache Kelloggs in Plymouth.

London, 28. August. (R.) Während des halbstündigen Aufenthalts der „Isle de France" in Plymouth am Donnerstag abend wurden Staatssekretär Kellogg und der kanadische Ministerpräsident Mackenzie King von einer Abordnung der Handelskammer von Plymouth und dem stellvertretenden Bürgermeister begrüßt. In einer Ansprache erklärte Kellogg, der Kriegsverzichtpakt sei das Werk vieler Nationen und vieler Männer und komme aus dem Herzen der Völker, die alle nach Maßnahmen zur Verhinderung weiterer großer Kriege verlangten. Er glaube, daß der Vertrag einen großen moralischen Schritt nach vorwärts darstelle. **Eigentlich brauchten die Vereinigten Staaten einen solchen Vertrag nicht, da er in die Herzen der Amerikaner geschrieben sei.**

Auf zahlreiche Fragen von Pressevertretern erklärte Kellogg, daß er den Ausführungen seiner Regierung nichts hinzuzufügen habe. Er komme lediglich zur Unterzeichnung des Vertrages. Kellogg gab weiter seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß seine Zeit für einen Besuch in London nicht ausreiche. Er sei nur in der Lage, den Besuch des Präsidenten des irischen Freistaates in Amerika zu erwidern. Er werde in Europa keine Rede halten, auch nicht bei der Unterzeichnung des Vertrages und ebensowenig Verhandlungen über die englisch-französische Flottenverständigung führen.

Der kanadische Ministerpräsident ergänzte die Kelloggschen Darlegungen, indem er auf die herzliche Freundschaft zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten hinwies. Er gab der Hoffnung Ausdruck, mit Baldwin zusammenzutreffen und nach London gehen zu können, um dort mit dem Kolonialminister Besprechungen zu führen. Von Plymouth richtete Mackenzie King ein Telegramm an Chamberlain, in dem er seinem Bedauern über die Abwesenheit des Außenministers bei der Paktunterzeichnung in Paris Ausdruck gab und ihm und seiner Frau bei ihrem Besuch in Kanada herzlich willkommen hieß.

Die Londoner Presse zum deutschen Rheinlandsschritt.

London, 24. August. (R.) Die Reuter-Meldung, daß die deutschen Botschafter in Paris, London, Rom und Brüssel bei den dortigen Regierungen informatorische Schritte unternahmen, und daß Dr. Stresemann die Frage der Rheinlandräumung erörtern wolle, sobald sich hierzu Gelegenheit biete, wird nur von einem Teil der englischen Morgenblätter beachtet und kommentarlos wiedergegeben. Dagegen wird übereinstimmend berichtet, daß das französische Kabinett nach der gestrigen Sitzung einig sei, **die Räumungsfrage nur zu erörtern, wenn auf deutscher Seite entsprechende Entschädigungen für eine frühere Räumung angeboten würden.** Die „Daily News" weisen in diesem Zusammenhang noch einmal darauf hin, daß die Ansicht der britischen Regierung unverändert bleibe. Jede Entscheidung der französischen und belgischen Regierungen, das deutsche Gebiet ganz oder teilweise zu räumen, würde in London begrüßt werden.

Die Einladungen zum Beitritt zum Antikriegspakt.

London, 24. August. (R.) Der Sonderkorrespondent der „Times" an Bord des Dampfers „Isle de France" meldet, daß er zuverlässig mitteilen kann, daß Kellogg seine Zustimmung dazu gegeben habe, daß der Vertrag an dem Tage nach der Pariser Zeremonie für alle anderen Mächte zur Unterzeichnung offen stehen soll, und daß die amerikanischen Botschafter oder Gesandten den Wortlaut des Vertrages der Regierung des Landes, bei dem sie beglaubigt sind, übergeben, ihnen offizielle Mitteilung von der Unterzeichnung durch 15 Mächte machen und sie einladen werden, dem Vertrag beizutreten. Die 43 Länder, mit denen die Vereinigten Staaten offizielle diplomatische Beziehungen haben, würden eingeladen werden. Auch Sowjetrußland werde eingeladen werden, aber um den Anschein einer offiziellen Anerkennung des Sowjetregimes zu vermeiden, hätten die Vereinigten Staaten den Ausweg gewählt, Frankreich zu gestatten, die Einladung auf Sowjetrußland auszudehnen. Ebenso würde China eingeladen werden, trotzdem es von den Vereinigten Staaten nur de facto anerkannt ist.

Dankgottesdienst anläßlich der Unterzeichnung des Kelloggpaktes.

London, 24. August. (R.) Der Dankgottesdienst in der Londoner Kirche St. Martin in the Fields, der am nächsten Montag zwischen 6 und 6½ Uhr nachmittag anläßlich der Unterzeichnung des Kelloggpaktes abgehalten wird, wird durch Rundfunk verbreitet werden. Die Geistlichen der ausländischen Kirchen in London, Vertreter der Botschaften, der freien Kirche und von Friedengesellschaften werden daran teilnehmen.

Vor der Entscheidung?

(Von unserem Berichterstatter.)

Warschau, 22. August.

Noch nie ist die polnische Delegation für Genf so zahlreich gewesen wie diesmal. Neben dem Führer der Delegation, dem Außenminister Zaleski, der schon am Freitag nach Paris fährt, um im Namen der polnischen Regierung seine Unterschrift unter den Kelloggpakt zu setzen und sich von dort direkt zur Völkerbundstagung begibt, werden in Genf für die polnische Sache streiten: der ständige Vertreter beim Völkerbund, Minister Sokal, der bekannte Wirtschaftstheoretiker, frühere Bankdirektor und gegenwärtige Vizemarschall des Senats Gliwic, ferner als Vertreter dieser drei Hauptdelegierten der ehemalige Minister Chodzko, die polnischen Gesandten in Bern und Riga, ein Sejmabgeordneter, weiter als technischer Berater der Pariser Botschaftsrat Arciszewski, der bis vor kurzem noch den Direktor des politischen Departements im Warschauer Außenministerium vertrat und als umsichtiger, bei den Westmächten gut angeschriebener Diplomat gilt, schließlich die Abteilungsleiter im Außenministerium Tarnowski und Hołówko, Vizevorsitzender der polnischen Delegation für die Verhandlungen mit Litauen, und dann noch eine ganze Reihe höherer Beamter aus dem Außenministerium und einigen Auslandsvertretungen. Eine stattliche Anzahl, die aber angesichts des polnisch-litauischen Konflikts, der wohl den wichtigsten Punkt der Genfer Beratungen bildet — jedenfalls für Polen — begreiflich erscheint. Die Erwartungen der polnischen Oeffentlichkeit und der offiziellen Stellen, die in die Entscheidung des Völkerbundes gesetzt werden, sind in der Tat überraschend groß. „Der Völkerbund wird den litauischen Narren schon mores lehren," schreiben die Zeitungen, und im Außenministerium erklärt man es für zwecklos, die letzte litauische Note, in der die polnischen Verhandlungsvorschläge zurückgewiesen wurden, überhaupt zu beantworten. „Die richtige Antwort wird schon der Völkerbund erteilen", heißt es in einer offiziösen Auslassung. Man ist in Polen seines Rechts sicher, glaubt an die Gerechtigkeit und geht erhobenen Hauptes und siegesbewußt zum Kadi. Von jenem kleinen Formfehler, der Polen bei der Uebersendung der vorletzten Note an Litauen unterlaufen ist, dessen Unwesentlichkeit ohne weiteres einleuchtet, der aber, wie bereits berichtet, Litauen die formelle Handhabe zur Hintertreibung eines Völkerbundsbeschlusses gibt, wird überhaupt nicht gesprochen. Man glaubt in Warschau, daß der Völkerbund ebenso wie Polen gerade dieses litauische spitzfindische Bedachtsein auf die juristischen Formen als einen Beweis für den schlechten Willen Woldemaras ansehen und daher ohne weiteres ein Exempel statuieren wird — und vergißt dabei, daß die schönen Ideen des Völkerbundes als internationaler Friedensinstitution nur durch ein pedantisch sorgfältiges Paragraphen- und Formeln-Netz zusammengehalten werden können.

In der Tiefe ihres siegesfrohen Herzens werden auch die offiziellen Stellen sich dieser Erkenntnis nicht verschließen können, und Herr Hołówko, der — nach litauischer Ansicht — unrechtmäßige Unterzeichner jener Note, wird wohl manchen Vorwurf zu hören bekommen haben, obwohl er diesmal, da er in Abwesenheit

des Außenministers handelte, weit unschuldiger war als vor einigen Monaten, als er in einem Gespräch die litauische Frage auf dem Wege abenteuerlicher territorialer Aenderungen lösen wollte, ein Gespräch, das der polnischen Regierung damals einen unangenehmen Briefwechsel mit Sowjetrußland eingetragen hat. Hoffentlich wird er sich in Genf geschickter zeigen.

Aber selbst dann, wenn man von diesen juristischen Schwierigkeiten absieht, kann man von einer Intervention des Völkerbundes kaum eine „Lösung" des polnisch-litauischen Konflikt erwarten. Der sozialistische „Robotnik" spricht das offen aus. „Mit Woldemaras," so führt das Blatt aus, „werden wir uns niemals verständigen können. Was wir tun können, ist, eine geeignete Grundlage für die Verständigung mit dem Nachfolger Woldemaras' zu schaffen. Auch der Völkerbund kann nichts anderes tun, als Litauen vor einem Verzweiflungsschritt zurückzuhalten, der zu dem Versuch einer kriegerischen Lösung des Konflikts führen könnte. Polen darf nicht zu viel vom Völkerbund erwarten, es muß das Spiel mit Woldemaras zu Ende spielen, denn nur so kann es gewinnen."

Ob man in den maßgebenden Kreisen nach einem unbefriedigenden Völkerbundsentscheid ebenso denken wird? Wird insbesondere der Kriegsminister Pilsudski, in dessen Händen, nach seinem eigenen Ausspruch, die Außenpolitik ruht, der gleichen Meinung sein? Drei statt eines Fragezeichens müßte man hier stellen. Wenn man aber schon einen, in der Politik ebenso wie im Leben undankbaren Versuch machen soll, hinter das Geheimnis dieser drei Fragezeichen zu kommen, dann wird man nicht umhin können, die „Gazeta Poranna" zu Rate zu ziehen, die den Kreisen der Sanierer und damit, allerdings in weiterem Abstande, auch der Regierung, nicht fern steht. In dieser Zeitung finden wir die Feststellung, daß eine Intervention des Völkerbundes im polnisch-litauischen Konflikt, die Ansetzung neuer Verhandlungen unter einem Völkerbundskommissar ebensowenig zum Ziele führen werde, wie die bisherigen direkten Verhandlungen. Da Polen schon aus Prestigegründen keine neuen Vorschläge an Litauen machen könne, so gelange die Frage der endgültigen Entscheidung des polnisch-litauischen Konflikts auf eine außerhalb der Völkerbundskompetenzen liegende Plattform.

Was man unter dieser Plattform verstehen soll, vermag man jetzt nicht zu sagen. Die Erklärung der „Gazeta Poranna" ist zu unklar, um Konkretes zu sehen, aber sie ist deutlich genug, um der weiteren Entwicklung der Dinge in dem östlichen Wetterwinkel Europas mit Besorgnis entgegenzublicken.

Tages-Spiegel.

„Echo de Paris" glaubt feststellen zu können, daß dem Reichsaußenminister, falls er die Sprache auf die Rheinlandräumung bringen sollte, zu verstehen gegeben würde, daß die Unterzeichnung des Kelloggpaktes keine geeignete Gelegenheit für Räumungsbesprechungen sei.

*

Der Warschauer halbamtlichen „Epoka" zufolge will der polnische Außenminister den Notenwechsel mit Litauen abbrechen und überhaupt keine Antwort mehr an Woldemaras geben.

*

Im Dorfe Leuthen, Kreis Sagan, wurde ein hochbetagtes Ehepaar gestern in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Als Täter wurde der 19jährige Fürsorgezögling Richard Schoepzel ermittelt. Schoepzel hat die Tat eingestanden.

*

Polizeikommissar Bauer wurde heute früh aus der Haft entlassen.

*

Durch umfangreiche Waldbrände sind Forstbestände nördlich von Toulon in 30 Kilometer Länge und 10 Kilometer Breite zerstört worden.

*

Kellogg hat den „Times" seine Zustimmung dazu gegeben, daß der Vertrag an dem Tage nach der Pariser Zeremonie für alle anderen Mächte zur Unterzeichnung offen stehen soll und daß die amerikanischen Botschafter oder Gesandten den Wortlaut des Vertrages der Regierung des Landes, bei dem sie beglaubigt sind, übergeben, ihnen offizielle Mitteilung von der Unterzeichnung durch fünfzehn Mächte machen und sie einladen werden, dem Vertrag beizutreten.

*

Stresemann soll, dem „Petit Parisien" zufolge, am Sonntag eine Unterredung mit Briand und am Montag vormittag eine solche mit Poincaré haben. Nach dem „Echo de Paris" werde der französische Ministerpräsident den Reichsaußenminister dahin informieren, daß die Räumung des Rheinlandes auf alle Fälle nicht außerhalb einer Gesamtregelung der Reparationen und der Kriegsschulden zur Diskussion gestellt werden könne.

Die Tagung der interparlamentarischen Union.

Ansprache des deutschen Reichskanzlers Müller. — Die offiziellen Reden.

Berlin, 23. August.

Die Sitzung der Union wurde durch den stellvertretenden Vorsitzenden Brabec (Tschechoslowakei) eröffnet, der wegen Erkrankung des Vorsitzenden vorschlug, den Präsidenten der deutschen Gruppe, Prof. Walter Schücking, zum Vorsitzenden des Kongresses zu wählen. Prof. Schücking dankte für die Wahl und bot der Versammlung auf deutschem Boden ein Willkommen. Politische Dinge wurden in seiner Rede nur flüchtig angedeutet. Er wies auf den Widerspruch hin, daß gleichzeitig mit den allgemeinen Friedensbemühungen Sonderverträge einzelner Staaten abgeschlossen würden, die von anderen Staaten wieder als Bedrohung angesehen würden. Zum Kellogg-Pakt bemerkte er, daß die Tendenz dieses Abkommens bereits in einer Resolution der J. P. U. von 1925 enthalten gewesen sei. (Beifall.)

Es folgte die Begrüßungsansprache des Reichskanzlers, der mit lebhaftem Beifall empfangen wurde.

Reichskanzler Hermann Müller begrüßte die Mitglieder der Interparlamentarischen Union im Namen des Reichspräsidenten, der ihn vor seiner Abreise aus Berlin ausdrücklich beauftragt habe, diese Grüße zu übermitteln. (Lebhafter, anhaltender Beifall.) Der Redner fügte die Grüße der Reichsregierung hinzu. Er betonte, daß er selbst seit Jahren Mitglied der Interparlamentarischen Union sei, und gab der Genugtuung über das stetige Wachsen der Union Ausdruck. Er erinnerte daran, daß auf den Tagungen der J. P. U. nach dem Weltkriege zuerst die Bande freundschaftlicher Gesinnung wieder angeknüpft worden seien, die nie mehr zerreißen dürften, wenn Europa nicht doch noch zu einem Trümmerhaufen werden sollte. (Beifall.)

Der Reichskanzler fuhr fort: „**Kein Volk, so groß und stark es sich dünken mag, kann auf die Dauer für sich allein bestehen**; es bedarf der Hilfe und Unterstützung der anderen Mitglieder der großen Völkerfamilie. In dieser Arbeit für den gemeinsamen Fortschritt der Völker ist die Interparlamentarische Union ein besonders wirksames Instrument. In ihr vereinigen sich die Parlamentarier aller Länder, also die Persönlichkeiten, die ihr Mandat von den Völkern selbst haben, die die Regierungen bilden und die in dem Zeitalter der Demokratie die Geschicke der Staaten entscheidend beeinflussen."

Hermann Müller bezeichnete die Interparlamentarische Union als erwünschtes und notwendiges Gegenstück zum Völkerbund. Er sagte: „Alle Ihre Arbeit ist getragen von der ernsten und aufrichtigen Hoffnung, daß Ihre gemeinsamen Beratungen dazu beitragen werden, die Menschheit von einer der furchtbarsten Geißeln zu befreien, und das furchtbare Unglück, das mit dem Worte Krieg verbunden ist, auf immer zu verhindern. Schwierigkeiten und Kämpfe zwischen den Völkern wird es immer geben. Diese Kämpfe aber auf geistigem Boden auszutragen, ist das Ziel Ihrer Arbeit. Wir sind uns alle darüber klar, daß dieses große Ziel noch in der Ferne liegt. Wir wissen nicht, ob es der lebenden Generation vergönnt sein wird, es zu betreten. Aber daß wir das Ziel der gegenseitigen friedlichen Verständigung nur erreichen werden, wenn die Völker selbst von dem festen Glauben daran durchdrungen und von dem unablässigen Willen, dafür zu streiten, beseelt sind, darüber sind wir alle einig."

Der Reichskanzler schloß mit dem Wunsche, daß die diesjährige Tagung in Berlin, die mit der vorhergehenden in Paris einen symbolischen Ring in der Kette der Tagungen bilde, eine Quelle des Segens für die Menschheit sein möge.

Die politische Aussprache.

Die allgemeine politische Aussprache auf der Grundlage des vom Generalsekretär schriftlich erstatteten Berichtes eröffnete der Holländer Dr. Treub, Vorsitzender der Kommission für Wirtschafts- und Finanzfragen. Er betonte die Notwendigekit einer wirtschaftlichen Abrüstung und bezeichnete als Lichtblick den deutsch-französischen Handelsvertrag. Er sagte: „Es ist für unsere Bestrebungen in der Interparlamentarischen Union ein hoffnungsvolles Zeichen, wenn zwei Völker, die sich vorher so scharf bekämpften, auf wirtschaftlichem Gebiet sich einigen konnten." (Beifall.) Der Redner gab aber in bezug auf die allgemeine Lage die traurige Feststellung zu, daß trotz aller Anstrengungen, Beschlüsse und Konferenzen die Zollsätze in die Höhe gegangen seien, statt herunterzugehen. Er sagte: „Wenn die Staatsmänner zusammenkommen, so gelangen sie selbst auch schnell zu einer Einigung; leider werden nach der Rückkehr in die Heimat die guten Vorsätze schnell vergessen." Deshalb appellierte der Redner an die Versammelten, dafür zu sorgen, daß den Worten auch die Taten folgen. (Beifall.)

Der ehemalige dänische Wehrminister Dr. Munch bedauerte, daß die Abrüstungsarbeit in Genf erhebliche Fortschritte nicht gebracht habe, und zeichnete ein Bild der Schrecknisse von Zukunftskriegen. Für die zivile Bevölkerung werde ein künftiger Krieg in ganz anderem Maße als früher eine Katastrophe darstellen. Entscheidend sei vor allem die moralische Abrüstung der Völker. Der Redner empfahl die Schaffung einer Organisation beim Völkerbunde für eine Gesamtaktion zum Abschluß von Schiedsgerichten und Nichtangriffspakten.

Der deutsche sozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. David warnte vor Optimismus, so lange die großen Rüstungsapparate beständen. Selbst die Locarnoverträge und der Kellogg-Pakt seien für die zahlreichen Kreise noch nicht ausreichend, die sich gegenseitig mißtrauen." Er sagte: „Der Grund für die Rüstungen ist das Mißtrauen, der Grund für das Mißtrauen sind die Rüstungen. Diesen verhängnisvollen Kreislauf können wir nur sprengen, wenn wir aufhören, Sicherungen zu verlangen. Die Sicherungen kommen mit der Abrüstung ganz von selbst." (Beifall.)

Dr. David fand weitere bemerkenswerte Formulierungen, als er an Deutschlands vollständig durchgeführte Abrüstung erinnerte. Er sagte: „**Deutschland hat abgerüstet.** Ihm war die Abrüstung aber nur auferlegt worden zu dem Zwecke einer nachfolgenden allgemeinen Abrüstung auch der Siegerstaaten. Deutschland hat ein Recht, die Erfüllung dieser Bestimmung energisch zu verlangen. Wenn sie nicht erfüllt wird, würde dem Versailler Vertrag der Boden entzogen." (Mehrmalige lebhafte Zustimmung.)

Im Schlußwort seiner Rede erklärte der sozialistische Sprecher: „Eine direkte Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland ist der Schlüssel zur Befriedung Europas. Das deutsche Volk will in seiner großen Mehrheit diese Verständigung. Das Kriegsbeil zwischen diesen beiden großen Kulturnationen soll und muß für alle Zeit begraben werden."

Spannung zwischen Frankreich und Italien.

Der politische Boxkampf.

Die Beziehungen zwischen Italien und Frankreich haben sich in der letzten Zeit merkwürdig verschlechtert. Daß die italienische Presse im großen und ganzen mit ihrem Urteil zurückhält, ist ein sicherer Beweis für den Ernst der Fragen, die gegenwärtig die beiden Nationen trennen. Die Verhältnisse in Jugoslawien erscheinen allerdings gegenwärtig so dunkel, daß beiderseits eine gewisse abwartende Stellung eingenommen wird. Aber das jugoslawische Problem tritt im Augenblick zweifellos an Wichtigkeit für Italien hinter der Bedeutung des französisch-englischen Marineabkommens zurück, dessen Spitze sich — ob gewollt oder ungewollt — nach italienischer Auffassung fast mehr gegen Italien als gegen die Vereinigten Staaten richtet.

In solchen Zeiten der Spannung pflegen regelmäßig kleinere Zwischenfälle die Stimmung blitzartig zu beleuchten. Diesmal handelt es sich um feindliche Demonstrationen, denen die italienischen Studenten bei dem Pariser internationalen Studentenkongreß ausgesetzt waren, und die zu einer solennen Prügelei geführt haben. Auf italienischer Seite wirft man die Schuld nicht nur auf die saumselige Pariser Polizei, sondern auch auf die mangelhafte Vorbereitung und die parteiische Einstellung der französischen Kommilitonen, die es zugelassen haben, daß die sportlichen Wettkämpfe in einem kommunistisch verseuchten Stadtteil von Paris stattfanden.

Den italienischen Studenten wurde als Dank für ihr tapferes Verhalten in Rom ein festlicher Empfang bereitet, bei dem der Parteisekretär Turati ihnen für ihre Leistung als Boxer den Dank des Vaterlandes aussprach. „Dieser Boxsport," sagte er, „war zwar nicht auf dem Programm der Universitätsfestspiele, aber die Umstände, das mangelhafte Verständnis und die geringe Bildung des Publikums haben euch veranlaßt, diesen nicht mehr sportlichen, sondern politischen Kampf auszutragen."

Ein weiteres Anzeichen der italienischen Gereiztheit ist, daß heute der „Tevere", der gern das ausplaudert, was die anderen verschweigen, wegen der französischen Manöver an der italienischen Grenze Lärm schlägt. „Vor einem Jahre," schreibt er, „haben die Franzosen sich darüber aufgeregt, daß italienische Milizmanöver an der Grenze stattfanden, und haben von Eroberungsabsichten auf Nizza gefabelt. Heute machen ihre Alpenjäger die gleichen Manöver an der Grenze, nur daß diesmal sogar ein Marschall, nämlich der Marschall Pétain, ihnen beiwohnt."

Die Unterzeichnungsfeierlichkeiten in Paris.

Paris, 24. August. (R.) Der Unterzeichnungsakt ist auf Montag, den 27. August, nachmittag 3 Uhr anberaumt. Die Unterzeichnung erfolgt in alphabetischer Reihenfolge der unterzeichnenden Staaten, beginnt also mit Deutschland (Allemagne). Im Unterzeichnungsraum werden auch die bevollmächtigten, in Paris akkreditierten Vertreter der Unterzeichnungsstaaten und nicht, wie ursprünglich berichtet, das ganze diplomatische Korps anwesend sein. Die Zeremonien sollen auch durch Radio verbreitet werden. Am Abend findet im Ministerium des Aeußern ein Bankett für die Paktunterzeichner, das diplomatische Korps und Vertreter der parlamentarischen und politischen Welt statt. Anschließend ein Empfang in den Räumen des Quai d'Orsay, verbunden mit einem Gartenfest.

Eine Erklärung Venizelos'.

Athen, 24. August. (R.) Ueber die künftige griechische Politik erklärte der Ministerpräsident Venizelos einem italienischen Pressevertreter, daß er nunmehr sein Programm nach innen und außen durchführen könne. Auf Grund des Wahlergebnisses würden nun wohl auch die Gegner vorbehaltlos die republikanische Regierungsform anerkennen, zumal die Wahlen vollkommen frei und unbeeinflußt vor sich gegangen seien. Nach diesem Wahlsieg fühle er es in sich nicht nur den Gegnern, sondern auch den Freunden Befehle zu geben. Ohne die Zustimmung des Volkes hätte er die Macht nicht übernommen. Seine Stellung zu seinen Gegnern hänge von deren Verhalten ab.

Die Ferienkinder in Polen.

Die wichtigste Arbeit.

Der „Glos Prawdy" Nr. 231 schreibt:

„Wir polnische Jungen aus dem Rheinland und Westfalen grüßen euch!" So wurden Warschauer Pressevertreter, die einen Ausflug in die Ferienkolonien machten, von einem jungen „Kolonisten" aus Oporowo bei Kutno begrüßt, und fünfzig junge Kehlen fielen in den Gruß ein. Polnische Worte — mit fremdem Akzent! Diese Kinder sind **erst 20 Tage in polnischer Umgebung,** manche von ihnen konnten kein Wort Polnisch, als sie ankamen, abgezehrt und mit billigen, buntscheckigen Anzügen bekleidet. Am vergangenen Sonntag standen vor der Gruppe den Journalisten Jungens mit verbrannten Gesichtern in Pfadfinderanzügen und bunten Krawatten. Zunächst erklang die Nationalhymne, und es folgten eine Reihe von Gesängen und Deklamationen in polnischer Sprache. Als wir so plauderten, traten die traurigen Zustände des Polnischen zutage.

„Woher kommst du?"

„Aus Hamborn, im Rheinland."

„Wie heißt du?"

„Hans."

„Was heißt Hans. Das ist doch deutsch. Wie heißt du polnisch?"

Eine Weile Schweigen und dann nach längerem Schweigen die Antwort:

„Henryk."

„Bist du ein Pole oder Deutscher?"

„Polok!"

„Sprichst du zu Hause polnisch?"

„Nein!"

„Und mit deinen Kollegen?"

„Nein!"

Es stellt sich heraus, daß dieser kleine zehnjährige Pole aus Hamborn zu Hause mit den Kollegen deutsch spricht. **Erst sein Ferienaufenthalt hat ihn an längst vergessene Klänge der Muttersprache erinnert.** Es sind etliche unter ihnen aus Hamborn. Wenn sie nach Hause zurückkehren, werden sie polnisch untereinander sprechen und polnische Bücher lesen.

Von diesen Jungens, die Fremden gegenüber etwas mißtrauisch sind, erfahre ich, daß sie es hier in Oporowo gut haben. Alle zeigen Interesse für sie. In den Ferienhäusern herrscht musterhafte Suberkeit und Ordnung. Sie sind zufrieden mit Turnen, Fußball und Essen. Hier fürt der Weg zum Herzen des kleinen Mannes. Bei den Turnübungen zeigen sie sich tüchtig. Das Programm der Uebungen, die unter Leitung von Frau Prussator ausgeführt wurden, wurde so zusammengestellt, daß die Kinder nicht durch langwierige Zeremonien ermüdet wurden. Zur Vesper zeigten die kleinen Kolonisten einen wölfischen Appetit. Kakao, Kuchen und sonstige Zuckerwaren, die von einem Handwerksvertreter von Kutno gespendet worden waren, verschwanden im Nu. Die schwächlichen Kinder nahmen auch gern die von der Gesundheitspflege verschriebenen Arzneien. Die Errungenschaften der zwanzigtägigen Arbeit von Erziehern und Umgebung in der Kolonie von Oporowo sind erst die **Grundlage für eine systematische Aktion der Wiederaufrichtung der Bindungen mit dem Mutterlande und des Nationalbewußtseins.** Es muß gesagt werden, daß die Arbeiten der Kolonie nach drei Wochen sehr gute Resultate gezeitigt hat. Ohne die Kinder mit Wissen zu belasten, ist durch Gesang und ungezwungene Konversation der erzieherische Einfluß in die Seelen der Kinder eingedrungen, die in der Fremde auf eine systematische Entnationalisierungsaktion stoßen.

Der Westmarkenverein hat die nützliche Aktion der Ferienkolonien für polnische Kinder aus Deutschland in die Wege geleitet. Diese Aktion dauert **seit dem Jahre 1923 und stützt sich grundsätzlich auf Naturalspenden der Gesellschaft, auf Subventionen der Selbstverwaltungen und auf völkische Organisationen.** Der Westmarkenverein hatte eine ganze Reihe von Hindernissen zu bezwingen, die von ausländischen Faktoren und unwissenden polnischen Eltern in den Weg gelegt worden waren. Nach Ueberwindung dieser Schwierigkeiten ist der Zustrom der Kinder ungeheuer angewachsen. Im Jahre 1923 waren es ungefähr 500 Kinder, die in die Ferienkolonien gingen, während im vergangenen Jahre ihre Zahl bereits 10 000 betrug. Ein Apparat von Erziehern und Instrukteuren übt die Fürsorge aus. Die erzieherischen und sanitären Ergebnisse weisen darauf hin, daß die Aktion der Ferienkolonien eine ungeheure Bedeutung hat, die nicht verkannt werden darf.

Der Ausflug nach Oporowo war von der Warschauer Zentrale des Westmarkenvereins organisiert. Die Expedition, die sich aus Vertretern der Presse und Delegierten des Außenministeriums und des Innenministeriums zusammensetzte, wurde vom Abg. Srocki geführt. Der Empfang in Kutno, der von der Ortsgruppe des Westmarkenverein unter Leitung der Frau Starost Zbikowska organisiert war, und die gastliche Aufnahme im Lasockischen Schlosse von Oporowo haben einen überaus sympathischen Eindruck hinterlassen. Die Gespräche mit Erziehern und Betreuern der Kinder haben gezeigt, daß die **polnischen Jungens aus Deutschland in richtige Hände gekommen sind, und daß sie aus Polen unverwischbare Erinnerungen an das Vaterland und die Volksgenossen mitnehmen werden."**

Streikbewegung in Oberschlesien.

wt. **Warschau,** 24. August. Die oberschlesischen Bergarbeiter, die in einer Streikbewegung stehen und eine 25prozentige Erhöhung der Löhne verlangen, intervenierten gestern beim Arbeitsminister, den sie um einen Druck auf die Industriellen zwecks rascherer Erledigung ihrer Forderung ersuchten. Der Arbeitsminister erklärte die Forderungen für berechtigt und versprach eine weitgehendste Unterstützung.

Die Heiligkeit der Ehe.

Gottes Gebote sind wie eine Mauer um ein Blumengärtlein. Man zieht solche Mauer, daß nicht die bösen Buben da hineinbrechen und reißen die Blumen ab und zertrampeln die Beete und verwüsten, was Sorgfalt und Liebe gepflanzt hat. So hat auch unser Herr Gott seine Blumengärtlein mit der Mauer seiner Gebote umgeben, um zu schützen, was er den Menschenkindern von lieblichen Blumen in den Garten ihres Lebens gepflanzt hat. So ein Stück Gottesmauer ist das sechste Gebot: Du sollst nicht ehebrechen. Wie ernst faßt Jesus diese Worte, wenn er schon das ehebrecherische Begehren, den lüsternen Blick verdammt, wenn er wider die Scheidung dessen sich wendet, was Gott zusammengefügt hat, wenn er den Menschen gebietet, alle unreinen Gedanken und Triebe auszurotten, lieber Hand und Auge dranzugeben, als damit verloren zu gehen! (Matth. 5, 27—32).

Warum umfriedet Gott die Ehe mit solchen Geboten? Ist's nicht, weil sie etwas Heiliges ist? Ach, wie unheilig ist sie heute geworden! Verspottung der Ehe und der ehelichen Treue, Ehebruchsromane und Ehescheidungsprozesse, „Zeitehe" und „freie Liebe", das alles sind moderne Kennzeichen dafür, wie tief die Ehe gesunken ist, zu geschweigen der unglücklichen Ehen, der Geld- und Standesheiraten, die sie zu einem Geschäft herabwürdigen! Und sie soll doch nach Gottes Willen heilig sein, heilig als Gemeinschaft zweier Menschen, die einander Gehülfen sein wollen zum Höchsten und Heiligsten, zur gemeinsamen Pilgerreise nach der ewigen Heimat! Heilig als gesegnete Brunnenstube der Erneuerung der Menschheit von Geschlecht zu Geschlecht, wenn anders Gott Mann und Weib in der Ehe zu Gehülfen seines heiligen Schöpfungswerkes berufen hat, daß Menschen geboren werden, Menschen, die er zu seinem Bilde gemacht hat. Heilig als ein letztes Restlein verlorenen Paradieses auf Erden, daß unter ihrem Dach Friede und Freude auf Erden wohne. O Ihr Menschen, was habt Ihr aus Gottes Blumengärtlein für eine Wüste gemacht! Es ist Zeit, daß die Mauer göttlicher Gebote um dasselbe wieder errichtet werde!

D. Blau-Posen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 24. August.

Ueber allen anderen Tugenden steht eins: das beständige Streben nach oben, das Ringen mit sich selbst, das unersättliche Verlangen nach größerer Reinheit, Weisheit, Güte und Liebe. Goethe.

Pflege des Familiensinnes.

(Nachdruck untersagt.)

Die Tage sind jetzt bedeutend kürzer geworden, und in vielen Familien weiß man die langen Abende kaum richtig auszufüllen. Vielfach lungert die Jugend lieber auf den Straßen herum, anstatt in der freien Zeit Geistesgymnastik zu treiben. Für die körperliche Betätigung ist bereits durch den Sport genügend gesorgt. Es krankt ja bekanntlich unser ganzes Staatswesen an der Keimzelle des Staates, an dem Familienleben. In vielen Familien ist es heute leider so, daß nach des Tages Last und Mühe jedes Familienmitglied auf eigene Faust Erholung und Zerstreuung sucht. Zum Teil nehmen die Vereine die Jugend schon in Anspruch, doch das geht auch mitunter zu weit. Das **Unterhaltungsspiel** ist es, das zu einem Teil dazu berufen ist, daß hierin Wandel geschaffen wird, daß die Familie wieder im eigenen Heim Feierstunden erlebt, wie sie kein Kind, kein Kegelklub, kein Verein geben kann. Sind doch Arbeit, Gebet, Schlaf und Spiel die fünf Finger unserer Lebenshand. Wir haben zum größten Teil den Wert des Spieles vergessen. In welcher Familie versammeln die Eltern heute ihre Kinderschar um sich und pflegen das Spiel? Leider sind unsere schönen unschuldigen Unterhaltungsspiele immer mehr und mehr in Vergessenheit geraten. Wir treiben Sport, um unserem Körper für seine einseitige Inanspruchnahme einen Ausgleich zu schaffen, und auch für den Geist wirkt der Sport ergänzend. Das Spiel hat aber seinen höchsten Wert in der Erholung und Befreiung von den Alltagssorgen. Der Lebenskampf stellt aber heute mehr denn je große Anforderungen an Körper und Geist, und da muß für die richtige Entspannung und Erholung gesorgt werden. Das Spiel kann nur diese Erholung bringen und erfüllt damit auch die sittliche Aufgabe der Gesundung unseres Familienlebens. Wir alle, ob jung oder alt, Mann oder Frau, sollten das Unterhaltungsspiel pflegen. Das Spiel lenkt ab, es fördert das Gemeinschaftsgefühl, es macht gewandt und hilfsbereit. Wer spielen kann, ist immer ein fröhlicher Mensch und kein Brummbär. Nicht nur das Kind, sondern auch der Erwachsene hat die wohltuende Wirkung des Spieles nötig. Spiele wie Mühlchen, Domino, Lotto, Böse Sieben, Mensch ärgere dich nicht, werden von Erwachsenen und Kindern gleich gern gemacht. Man beginne mit dem einfachsten Geduldsspiel und ende mit dem königlichen Schach oder Skat.

Bei der jetzigen kalten Jahreszeit und beschränkten Räumen wird auch die Spielgelegenheit der Kinder schwieriger sein als im Sommer, wo das Kind Fangen, Verstecken, Räuber und Gendarm und all die anderen Spiele treiben kann, die niemals an Reiz verlieren. Da muß die Hausfrau ihren Kindern mehr Aufmerksamkeit widmen. Die kluge Mutter wird ja auch wissen, ob sie ihre Kleinen mit der Puppe oder der Eisenbahn sich selbst überlassen kann. Ist dies bei den verschiedensten Temperamenten der kleinen Gesellschaft nicht möglich, so müssen alle Kinder zu einem gemeinsamen Spiel vereinigt werden, sonst nehmen die Tränen kein Ende, da nicht alle Kinder mit einer Puppe oder mit einer Eisenbahn spielen können, sondern sich einige mit dem Zusehen beschäftigen müssen. Es ist auch nicht nötig, daß alle Spielsachen stets aus dem Schrank genommen werden, da diese gegenseitig aus der Hand gerissen und meistens noch beschädigt werden. Kinder spielen bekanntlich gern Theater und verkleiden sich gern. Das Kind hat mehr Phantasie, als der Erwachsene in der Regel annimmt, es geht in seiner Rolle ganz auf und fühlt sich als wirklicher Prinz oder Bettler. Aufgeführt werden je nach Alter Märchenstücke und andere. Großer Beliebtheit erfreuen sich bei den Kleinen die Märchen: Rotkäppchen, Hänsel und Gretel. Doch kann ich die Aufführung der Märchen „Die Bremer Stadtmusikanten" oder „Der Wolf und die sieben Geißlein" im Zimmer nicht empfehlen. Größere Kinder werden am liebsten Stücke aus eigener Erfindung vortragen. Bei einer Puppenhochzeit oder Puppentaufe werden sich die Kleinen auch gern verkleiden wollen, um dieses Ereignis gebührend zu feiern. Für die Kostümierung ist es ratsam, nach Möglichkeit eine Truhe für die Kinder einzuräumen, in der die Kostüme, alte Hüte, Schleier, Schals, unbrauchbar gewordene Decken und andere Sachen aufbewahrt werden. Mit diesen dummen, harmlosen Dingen kann sich das Kind stundenlang beschäftigen, ohne der Mutter oder den erwachsenen Familienmitgliedern lästig zu werden.

Ein wertvolles Kulturgut ist die Kunst der Mütter und Väter, im trauten Kreise der Familie aus der eigenen Jugendzeit, der Geschichte der engeren Heimat und aus dem Zauberreiche des Märchens zu erzählen. Leider ist auch diese segenstiftende Zeit vielfach dahin, wo die Großmutter oder Mutter am Herdfeuer mit dem geheimnisvollen „Es war einmal" zu erzählen begann. Der größte Teil unserer Schulneulinge hat von der Mutter überhaupt keine Märchen oder Geschichten gehört. Nach meinen Erfahrungen sind es nicht mehr als 10 bis 15 Prozent der ABC-Schützen, die beim Eintritt in die Schule ein Märchen kennen. Und wie glücklich ist ein Kind, wenn die Mutter es auf den Schoß nimmt und ihm die alten lieben Märchen von Rotkäppchen, Schneewittchen, Frau Holle usw. erzählt. Leider sind die wenigsten Mütter heute imstande, ihren Kindern ein Märchen zu erzählen, weil sie es nicht können. Zugegeben, daß das Erzählen bei dem ersten Versuch der Erzählerin selbst nicht befriedigt, doch die kleinen Bäckchen des Kindes werden dabei glühen vor Eifer und Freude und damit der Mutter den besten Dank zollen. Mit der öfteren Wiederholung wird es schon immer besser gehen, so daß dabei die Mutter selbst ihre hellste Freude hat. Nun wird manche Mutter sagen: „Ja, das ist alles recht schön und gut, aber ich habe keine Zeit." Bei etwas gutem Willen läßt sich schon eine kurze Zeit dafür erübrigen, um die Last des Alltags zu vergessen. Zum stimmungsvollen Erzählen gehört nun einmal das Halbdunkel der Dämmerung oder das Offenstehen der Ofentür mit dem geheimnisvollen Schatten an der Wand. Das Licht darf dabei nicht angeknipst werden, denn es verscheucht die edlen Märchengestalten und läßt die echte Stimmung schlecht aufkommen. Doch nicht nur die Mütter, sondern auch die Väter sollen Zeit für ihre Kinder haben. Die meisten von uns Vätern haben vieles im Krieg und Kampf und Schrecken erlebt, das bei unseren jungen Leuten schon so sehr geschwunden ist, doch auch der jungen Generation muß das Gedächtnis an die furchtbaren Jahre lebendig erhalten bleiben. Und wie steht es denn mit der Familiengeschichte? Nicht gering ist die Zahl der Kinder, die von der Arbeit, dem Wohnort und der Existenz ihrer Groß- und Urgroßeltern keine Ahnung haben. Erzählt darum aus eurer Jugendzeit, mag sie golden oder trübe gewesen sein, erzählt von dem Leben und Arbeiten eurer Eltern, Großeltern, eurer Brüder und Schwestern und pflegt den Sinn für eure Familiengeschichte. So werden die langen Winterabende eine Erbauungsstunde für alt und jung sein, an die ein jeder im späteren Alter noch mit freudigem Herzen zurückdenken wird.

Derban.

⚔ **Die Aufwertung der Spareinlagen bei der Städtischen Sparkasse.** Die Stadtbank (Bank Miasta Poznania) macht bekannt, daß die Umrechnung der Markeinlagen der früheren Städtischen Sparkasse nach einer Bestimmung des Regierungskommissars vorläufig auf 10 Prozent festgesetzt ist, und daß die Auszahlung dieser 10 Prozent vorschußweise am 1. September beginnt. Eine weitere Erhöhung auf eventuell 18,17 Prozent ist nicht ausgeschlossen, doch hängt dies von weiteren Verhandlungen mit der Reichsregierung in betreff der vorkrieglichen staatlichen Schulden ab.

⚔ **Vom Urlaub zurückgekehrt** ist der Stadtvizepräsident Dr. **Kiedacz**.

⚔ **Wichtig für die Besitzer mechanischer Gefährte.** Das **Wojewodschaftsamt** in Posen teilt mit, daß die **Ueberschreibung** von mechanischen Gefährten als Eigentum eines neuen Erwerbers im Sinne des § 28 der Ministerialverordnung vom 27. Januar 1928 („Dz. Ustaw" Nr. 41, Poz. 396) **nicht dem Wojewodschaftsamt** vorgelegt werden muß, sondern den **allgemeinen Verwaltungsbehörden erster Instanz** (in den Landkreisen den Starosten, in **Posen, Bromberg, Gnesen** und **Inowroclaw** den **städtischen Polizeiämtern**), sofern das Uebereignungsgesuch mechanische Gefährte betrifft, deren ständiger Standort sich bisher und auch weiterhin auf dem Gebiete der Wojewodschaft Posen befindet. Wenn jedoch der Standort des mechanischen Gefährtes sich bisher auf dem Gebiet einer anderen Wojewodschaft befand, so müssen die Eingaben zwecks **Umregistrierung** eines solchen Gefährtes dem **Wojewodschaftsamt** vorgelegt werden.

⚔ **Billiges Zuchtvieh für die Rübenblattweide** kann auf der am 12. und 13. September in Danzig stattfindenden **ersten Herbstauktion der Danziger Herdbuchgesellschaft** erworben werden. Erfahrungsgemäß ist die Septemberauktion stets mit bestem, schwerem Material beschickt, die Tiere kommen direkt von den Weiden. Infolge zahlreicher Nachmeldungen beträgt die Beschickung: 195 Kühe, 220 Färsen und 45 Zuchtschweine. Sämtliche Tiere sind gesund und von Jugend auf an die Verfütterung großer Mengen Rübenblätter gewöhnt. Die Ausfuhr nach Polen ist danzigerseits völlig frei. Zloty werden in Zahlung genommen. Kataloge mit Angaben über Abstammung und Leistungen der Tiere versendet kostenlos die Herdbuchgesellschaft Danzig, Sandgrube 21.

⚔ **Posener Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen **Freitags**-Wochenmarkt war der Verkehr bei großer Warenzufuhr sehr lebhaft. Es kostete Tafelbutter 3—3,40, Landbutter 2,80 bis 3,10 Milch kostete 36 gr, das Liter Sahne 3 bis 3,40, das Pfund Quark 60 gr. In den Molkereien zahlt man für das Liter Milch 38 gr, für das Liter Sahne 3,40, für das Pfund Butter 3,60. Die Mandel Eier kostete 2,90—3 zl. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt kosteten neue Kartoffeln das Pfund 10, Stachelbeeren 80, Johannisbeeren 60, saure Kirschen 30—35, Preißelbeeren 1 zl, Birnen 25—30, Aepfel 25—30, Schoten 45—60, grüne Bohnen 35, Wachsbohnen 35—40, große Bohnen 45—50, Tomaten 1 zl, Pfirsiche 1,50 zl, Kohlrabi das Bund 10—15, frische Gurken die Mandel 1,50, das Stück 15, Blumenkohl 30—60, das Bündchen Radieschen 15, Pfifferlinge 70, das Bündchen junge Mohrrüben 10—15, rote Rüben 30, Kohlrüben 10, eine Apfelsine 40—70, eine Zitrone 35—40, Zwiebeln 45—50, das Bündchen frische Zwiebeln 10, eine saure Gurke 10—15, weiße Bohnen 60, Erbsen 45—50. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für eine Ente 5—8, für ein Huhn 2—4,50, für ein Paar Tauben 1,60 bis 1,80. Auf dem Fleischmarkt kostete das Pfund roher Speck 1,60, Räucherspeck 1,80—2, Schweinefleisch 1,60, Karbonadenfleisch 1,80, Rindfleisch 1,60—2,20, Kalbfleisch bis 1,70, Hammelfleisch 1,50. Auf dem Fischmarkt zahlte man für das Pfund Aale 2,50—3, für Hechte 1,20—1,80, Schleie 2 zl, Bleile 0,80—1,40, Barsche 0,80—1,20, Weißfische 40—80 gr, Krebse das Schock 2,40—16 zl.

⚔ **In den Ausstand getreten** sind gestern die **Maler**; sie verlangen eine Lohnaufbesserung von 40 Prozent.

⚔ **Mißglückter Betrug.** Am Montag erschien bei einer hiesigen Getreidefirma Gr. ein Mann, der sich als Isidor Wlodarek aus Opoczek, Kreis Inowroclaw, vorstellte und je einen Wagen Weizen und Roggen verkaufen wollte. Ihm wurde bedeutet, daß er gegen Vorlegung des Frachtbriefduplikats Zahlung erhalten würde. Da es sich um einen der Firma Unbekannten handelte, namentlich aber um sich das Getreide anzusehen, wurde ein Angestellter entsandt. Wie erstaunt war er aber, als er den wirklichen Besitzer von Opoczek krank vorfand, der auch kein Getreide verkaufen wollte.

⚔ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Stanislaw **Buza**, wohnhaft Große Gerberstr. 38, aus

Der schiefe Turm.

Von Gustav W. Eberlein (Rom).

„Beg your pardon, Mister, können Sie mir vielleicht sagen, wann der krumme Turm da umfällt?"

„Volontieri, Signorina! Das kann ich Ihnen sagen, precisomente!" Und aus der galanten Verbeugung heraus wirft sich der gute Pisaner in die der Wichtigkeit des Falles angemessene amtliche Haltung und doziert:

„Der schiefe Turm von Pisa fällt am 15. Dezember 2128 um!"

Da kann man nichts machen.

„Oh, so lange noch —?" Und die blonde Miß entfernt sich mit jenem Unterton des Bedauerns, der uns, als wir noch Lausbuben waren, und dem Seiltänzer ungeduldig den Rücken kehrten, so gut stand: Gehen wir, der fällt ja doch nicht runter!

Zweihundert Jahre noch, das haben die von der Obrigkeit soeben zur Beruhigung einer aufgeregten Welt verkündet. Sonderbarerweise gibt es nämlich Menschen, denen das Problem eines überhängenden Turmes bei weitem interessanter und gruseliger erscheint als die Gefahr eines überhängenden Krieges. Sogar in Frankreich beschäftigen sie sich intensiv mit der Frage, wie man die Katastrophe des Zusammenbruchs verhüten könnte. Die Akademie der Wissenschaften in Nancy hat ein geradezu ideales Projekt zur Sicherung des Friedens — Pardon, des Turmes, wollte ich sagen — ausgearbeitet.

Wie Sie wissen, fand Galilei die Haltung des Campanile praktisch, um nicht zu sagen zweckmäßig, erleichterte sie ihm doch seine Versuche über die Gesetze des Falles. Es tauchten aber auch Nörgler auf, die versicherten, die Baumeister hätten es ursprünglich gar nicht so gemeint, der Turm sei ihnen vielmehr unter den Händen abgewichen wie ein ungeratener Schlingel, und da sich alle Versuche, ihn zu einer anständigen Haltung zu bewegen, als hoffnungslos erwiesen, gaben sie schließlich nach, indem sie vom obersten Stockwerk ab einrückten. Der Stockwerke oder Säulengalerien hat er im ganzen sieben.

Wie dem auch sei, ob er nun schief gedacht war oder erst wurde, jedenfalls nahm seine Neigung, vom geraden Wege abzuweichen, immer mehr zu. Ein korrekter Engländer hat das vor gerade hundert Jahren, so daß wir also heuer ein Hängejubiläum feiern können, gemerkt und den ersten Alarmruf ausgestoßen. Seither grübelt die Welt über das Phänomen nach, und jeden Tag läuft in Pisa eine neue Abweichungsberechnung, eine neue Einsturzberechnung, eine neue Stützungsberechnung ein, so daß das Archiv gestern 26 475 Aktenstücke registrierte. Von den offiziellen Tatbestandsaufnahmen und polizeilichen Lokalterminen nicht zu reden.

Es ist rührend zu sehen, wie die hohen und höchsten Abordnungen sich zwischen Würde und Ratlosigkeit aufpflanzen und, den Finger an der Nase, zu dem steinernen Riesen hinaufstarren wie die Zwerge zu Gulliver. Der Mensch wirkt ja immer ein klein wenig lächerlich neben einem Turm, gar nun mit einem Zylinder auf dem Kopf und einer gelehrten Aktenmappe unterm Arm. Und wenn man am Fuße des 54 Meter hohen Campanile steht, 4 Meter von seiner Stiefelspitze entfernt, so wuchtet seine Stirn gerade auf die des Beobachters herunter, denn 4 Meter bereits hängt sie über. Es ist zum Ausreißen. Das unheimliche Gefühl, plötzlich erschlagen zu werden, vermag kein Polizeiattest zu vertreiben — ist nicht auch der Campanile auf dem Markusplatz in Venedig eingestürzt, ohne es vorher anzumelden und die Erlaubnis dafür einzuholen?

So unartig soll ja nun der in Pisa nicht sein. Man kennt seine Gepflogenheiten — den Ausdruck „Schliche" wollen wir daher vermeiden — ganz genau. Eine Rechenaufgabe, nicht mehr, für Maturitätskandidaten empfehlenswert. Also: Ein 54,5 Meter hoher Turm hatte im Jahre 1828 eine Neigung von 5,5 Metern auf den Meter, die seither jährlich um 2 Millimeter zunahm; wann und bei welchem Neigungswinkel verliert der Turm das Gleichgewicht?

Das eine Resultat, so weit es den Fremdenverkehr interessiert, war gestern noch, wie aus dem Eingangsdialog ersichtlich, in aller Mund. Die Stadtväter von Pisa haben natürlich alle Veranlassung, die schiefe Stellung ihrer Hauptsehenswürdigkeit so lange wie möglich zu erhalten. Sie sind daher in nicht geringe Aufregung geraten, als die übliche Examensaufgabe von anderen Mathematikern heute auf andere Weise gelöst oder vielmehr schon der Fragestellung nach angefochten wurde. In der statischen Gleichung, so behaupten diese Neuerer, befände sich ein zweifelhafter Faktor, nämlich die Senkungszunahme um die berühmten 2 Millimeter. In Wirklichkeit seien es drei Millimeter, während andrerseits auch die geringere Senkung des eingerückten Stockwerkes in Betracht gezogen werden müsse, da es die Gesamtabweichung zum Teil ausgleiche. Und drittens könne die Unbekannte, das x der Fundamentsverhältnisse, überhaupt niemals genau bewertet werden, da der Boden unter dem Turm und um ihn herum fortgesetzten Veränderungen unterworfen, beweglich, von Wasser durchsetzt, von Erdbeben erschüttert sei.

Mit anderen Worten, der Turm könne **jeden Tag** umkippen.

Auf diesen Bombeneinschlag hin stülpten die Stadtväter von Pisa den Zylinder auf, stopften die Aktenmappe unter den Arm und pflanzten sich, den Zeigefinger an der Nase, vor dem steineren Riesen auf wie die Zwerge vor Gulliver. Der Turm verzog keine Miene.

Darauf ordnete das Ministerium für öffentliche Arbeiten in Rom eine Untersuchungskommission ab, die den Zylinder aufstülpte, die Aktenmappe unter den Arm stopfte und sich, den Zeigefinger an der Nase, vor dem steinernen Riesen aufpflanzte. Der machte keinen Mucks.

Nicht faul, sandte nun auch die Provinzialregierung eine Untersuchungskommission aus, die den Zylinder aufstülpte, die Aktenmappe ... Der Turm blieb unbeweglich.

Die römische Kommission befahl die sofortige Einstellung aller Erd- und Verschönerungsarbeiten im Umkreis. Die Provinzkommission widersetzte sich. Die Stadtväter von Pisa starrten unentwegt in die Höhe.

Fachleute aus aller Welt wurde gehört, melden sich täglich an. Der Referent der Akademie von Nancy erklärte, es gebe kein anderes Mittel, als einen 12 Meter tiefen unterirdischen Mauerring um den Turm herumzuziehen und mit Beton auszufüllen. Ein deutscher Professor soll dem Zweifel Ausdruck gegeben haben, ob der berühmte Millimeter nicht vielleicht eher auf eine fehlerhafte Berechnung als auf eine Senkung zurückzuführen sei. Ein Amerikaner fand, am besten wäre es, den Turm Stück für Stück **abzutragen** und — das Ei des Columbus — schnurgerade wieder aufzubauen. Davon wollen nun wieder die Stadtväter von Pisa nichts wissen. Wo bliebe dann, so argumentieren sie, unsere sprichwörtliche Sehenswürdigkeit? Gerade Türme sind nichts Besonderes.

Wer weiß, der Streit der Gelehrten hätte noch einen schiefen Ausgang genommen, wenn nicht ein gerade von **Genf** eintreffender Minister dem genialen Gedanken in die Diskussion geworfen hätte, für jede der beiden Kommissionen eine Reihe von **Unterkommissionen** ins Leben zu rufen, deren Ausschüsse mit Hilfe besonderer Unterausschüsse die unerläßlichen Vorarbeiten vornehmen oder vorschlagen sollen, wie geologische, geometrische und geognostische Prüfungen, statische Konsolidierungsberechnungen und hydraulische Beobachtungen. Ein Vorschlag, der einstimmig angenommen wurde.

Der Turm lachte sich nicht schiefer, als er schon ist.

Wieviel Sorge um mich! philosophierte er. Was sind die Hoffnungen der Menschen anders als **Türme**? Wo keine Gefahr besteht, da suchen und finden sie eine, nur weil ihnen irgendetwas nicht gerade genug erscheint. Die andere Hoffnung aber, die kerzengerade, die himmelangerichtete, stürzt, wie mein Bruder in Venedig, unerwartet und blitzartig zusammen.

der Bodenkammer ein hölzerner Koffer mit Küchengeräten und eine Wäscheleine; einer Marja Klupa in der Bahnstraße 40 während des Marktes auf dem Lazarusmarkt eine Geldbörse mit 37 zl; einer Stanisława Mothlińska, wohnhaft ul. Fr. Ratajczaka 11 a (fr. Ritterstr.), aus einem Schrank eine eiserne Kassette, in der sich befanden: eine goldene Halsbandkette, eine goldene Uhrkette, ein goldenes Anhängsel, zwei Trauringe, ein silberner Ring, zwei silberne Halsbänder, ein goldener Ring mit blauem Stein, zwei Paar silberne Ohrringe, ein goldenes Armband, eine goldene Nadel und 20 zl in bar (Gesamtwert 1200 zl); aus einem Geschäft in der ul. Kraszewskiego 9 a (fr. Hedwigstraße) ein Ballen Gobelin, ein Ballen weiße Leinwand, Jutedecken und Handtücher im Werte von etwa 350 zl; einem Konstanty Kurowicz, wohnhaft ul. Dąbrowskiego 76 (fr. Große Berliner Str.) eine Brieftasche mit einer Sparkassenkarte der P. K. O. Nr. 362 171, einem Dollar und zwei Policen der „Vesta“.

X **Vom Wetter.** Heut, Freitag, früh waren bei bewölktem Himmel 14 Grad Wärme.

X **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Sonnabend, 25. August, 5 Uhr und 19,03 Uhr.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Freitag, früh — 0,24 Meter, wie gestern früh.

X **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

X **Nachtdienst der Apotheken** vom 18. bis 25. Augst. Altstadt: Grüne Apotheke, Wrocławska Nr. 31 (fr. Breslauerstraße), Rote Apotheke, Stary Rynek 37 (fr. Alter Markt); Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12 (fr. Hedwigstraße); Lazarus: Pluciński-Apotheke, Głogowska 74/75 (fr. Glogauerstraße); Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96 (fr. Kronprinzenstraße).

X **Rundfunkprogramm** für Sonnabend, 25. Aug. 13 bis 14: Zeitzeichen, Grammophonkonzert. 14 bis 14.15: Börsen. 14.15 bis 14.30: Pat.-Kommunikate. 18 bis 19: Für die Kinder. 19 bis 19.25: Reporterplauderei. 19.30 bis 19.45: Vortrag. 20—20.15: Wirtschaftsnachrichten. 20.15 bis 22: Volkstümliches Konzert aus Warschau. 22 bis 22.20: Beiprogramm. 22.40 bis 24: Tanzmusik aus dem „Carlton“. 24 bis 2: Nachtkonzert der Firma „Philips“.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Birnbaum**, 23. August. Zum Direktor des hiesigen städtischen Gymnasiums wurde vom Magistrat Jan Roy, bisher Professor am staatlichen Gymnasium in Ostrowo, gewählt. Für das Jahr 1928/29 wurden außerdem verpflichtet Prof. Leon Argasiński, Stefanja Ciemierska und Aleksandra Gawlik. — Im Forstrevier Lichwin sind wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit größere Mengen Holz in Brand geraten. U. a. sind dem Feuer rd. 150 Kubikmeter Bauholz und größere Mengen Reisig zum Opfer gefallen. — Selbstmord verüben wollte in Swiechocin eine Frau Urbaniak, die sich mit dem Messer die Pulsader durchschnitten hatte. Durch schnelles Eingreifen der Nachbarn konnte die Selbstmörderin am Leben erhalten bleiben. Sie befindet sich augenblicklich im Krankenhaus in Birnbaum.

* **Bromberg**, 23. August. Vor einigen Tagen entfloh aus dem elterlichen Hause in Posen der 16jährige Stanisław Przybylski, der an die See wollte, um sich bei der Marine zu melden. Er kam jedoch nur bis Bromberg und hält sich hier heimlich auf, was Personen, die ihn kennen, bestätigen. Die Kriminalpolizei ersucht alle diejenigen, die den abenteuerlustigen Jüngling sehen oder von ihm wissen, um nähere Angaben. — Der 14jährige Edmund Smol, in Bromberg wohnhaft, ist aus dem elterlichen Hause unter Mitnahme von 150 Złoty Bargeld entflohen. Er hat schwarze Haare, graue Augen, ist mit einem Manchesteranzug und kurzen Hosen bekleidet, mit schwarzen Strümpfen und Schuhen und ohne Kopfbedeckung. Auch über diesen Flüchtling erbittet die Polizei nähere Auskunft.

* **Czarnikau**, 23. August. Hier wurde, dem „Kurjer“ zufolge, der Sekretär des Finanzamtes Politycki verhaftet. Vorher war er in gleicher Eigenschaft in Kolmar tätig, und hier hat er Unterschlagungen durch falsche Buchungen verübt.

* **Gostyn**, 22. August. In der heutigen Nacht wurden aus dem Stalle des Landwirtes Jan Bury in Czeluścin zwei Pferde samt dem Geschirr, im Werte von 2200 Złoty, gestohlen. Die Diebe entfernten sich in Richtung Krotoschin, nahmen dabei eine günstige Gelegenheit wahr und stahlen das dazu gehörige Gefährt in einem nahe bei Krotoschin gelegenen Dorfe.

* **Krotoschin**, 23. August. In den Nachmittagsstunden des 15. d. Mts. entstand in dem naheliegenden Tymienice ein Brand, der 2 Häuser, Stallungen und 2 volle Scheunen einäscherte. Die Entstehungsursachen des Brandes sind unbekannt.

* **Schmiegel**, 23. August. Am Sonntag nachmittag brach auf der Besitzung des Landwirtes Żak in Widziszewo ein Feuer aus, das sämtliche Stallgebäude bis auf die Grundmauern zerstörte. Nach wenigen Minuten griffen die Flammen auf den Schafstall, dem Grafen Kurnatowski gehörig, über und vernichteten auch diesen. Erschienen waren die Feuerwehren aus Kosten, sowie aus Schmiegel.

* **Strelno**, 23. August. Das am Sonntag in Rzeszyn abgehaltene Vergnügen des hiesigen Vereins für Aufklärung und Bildung war der Schauplatz einer wüsten Schlägerei. Ein Kaczmarek, der mit den Musikern Händel anstiftete, wurde von den anderen Teilnehmern des Vergnügens derartig verprügelt, daß er mit blutigem Kopf, zerschlagener Nase und anderen Körperverletzungen den Saal verlassen mußte. Auch andere Teilnehmer der Schlägerei trugen mehr oder weniger erhebliche Verletzungen davon. (So etwas passiert ausgerechnet dem Verein für Aufklärung und Bildung!)

* **Wollstein**, 23. August. Der letzte Wochenmarkt war sehr belebt, ein Zeichen, daß die Ernte beendet ist. Das starke Angebot von frischem Korn bedingt ein Fallen des Preises, der für den Zentner 17,50 Złoty betrug. Ein großer Teil des angebotenen Brotgetreides wurde wieder nach Hause gefahren, da sich keine Käufer fanden. Kartoffeln kosteten 4,50 und sanken auf 4,00 für den Zentner. Die bisher seltenen Gurken stellten ein größeres Angebot, das Schock zu 5—6 Złoty. Butter und Eier waren schwach angeboten und teuer; das Pfund kostete 2,80—3,20, die Mandel Eier 2,50.

* **Wronke**, 23. August. Unweit Bytin wurde der Arbeiter Bartlomej Skrzetny, der auf der Chaussee ging, von Erich Furchheim aus Birnbaum mit dem Motorrade überfahren. Dem Arbeiter wurden das linke Bein gebrochen und der rechte Ellbogen und Schulterblatt zerschmettert. Er wurde nach Posen übergeführt.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Kirchenkollekte für die Erhaltung und Ausgestaltung der Luther-Erinnerungsstätten.

Kreuzkirche. Sonntag, 8: Gottesdienst. Geh. Konf.-Rat Haenisch.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10: Gottesdienst. Geh. Konf.-Rat Haenisch.

St. Paulikirche. 10: Gottesdienst. Geh. Konf.-Rat D. Staemmler. — Mittwoch, 8: Bibelstunde. Derselbe. — Amtswoche: Derselbe. — Freitag (31.), 5: Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Frauenhilfe von St. Pauli. — Werktäglich, 7½: Morgenandacht.

Christuskirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Sup. Rhode. — Montag, 4½: Frauenhilfsnachmittag. — Mittwoch, 6¼: Bibelstunde.

St. Matthäikirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Stud.-Dir. D. Schneider. — Wochentags, 7¼: Morgenandacht.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonntag, 10: Gottesdienst fällt aus.

Ev.-luth. Kirche, Ogrodowa 6. Sonntag (Kirchweihtag), 9½: Predigtgottesdienst mit Abendmahl. P. Dr. Hoffmann. 9: Beichte. Derselbe.

Evangel. Verein junger Männer. Sonntag: Posaunenfest in Ritschenwalde. 8: Reiseerinnerungen von Vereinsbrüdern. — Montag und Mittwoch, 8: Posaunenchor. — Donnerstag, 7½: Singstunde. 8½: Heimabend. — Sonnabend, 6: Turnen. — Sonntag, 2. September: Jugendtag in Sassenheim (s. Anschlag).

Christl. Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½: Jugendbundstunde E. C. 7: Evangelisation. — Freitag, 7: Bibelbesprechung. — Jedermann herzlich eingeladen.

Baptisten-Gemeinde, ul. Przemysłowa 12. Sonntag, 10: Predigt. Pred. Drews. 4½: poln. Predigt. Derselbe. — Donnerstag, abends 8: Gebetsandacht.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Thorn**, 23. August. Am gestrigen Mittwoch gegen ½10 Uhr morgens wurde die Rettungsbereitschaft nach der ul. Jęczmienna 14 alarmiert, wo sich eine Sk. mit Gas vergiftet hatte. Die Verzweifelte hatte sich ins Bett gelegt, nahm das Ende eines Gasschlauches in den Mund, öffnete den Gashahn und atmete das Gas ein. Zufällig wurde sie aufgefunden, bevor sie tot war, mußte aber in völlig besinnungslosem Zustande in das Krankenhaus gebracht werden. Ihr Zustand ist hoffnungslos. Die Unglückliche hat einen Mann und drei Kinder. Der Grund zu der verzweifelten Tat ist nicht bekannt.

Polens Aussenhandel und Währung.

Horrendes Handelsbilanzdefizit für das erste Halbjahr 1928. Trotzdem keine Gefahr für den Złoty.

Dr. F. S. Der Aussenhandel Polens schliesst für das erste Halbjahr 1928 mit dem für polnische Verhältnisse geradezu horrenden Passivum in Höhe von 562.6 Millionen Złoty ab. Einer stark ansteigenden Einfuhr steht eine leicht abbröckelnde Ausfuhr gegenüber. In absoluten Ziffern erhöhte sich der Import von 1414.1 Millionen im ersten Halbjahr 1927 auf 1765.4 Millionen Złoty im ersten Halbjahr 1928, oder in Prozenten ausgedrückt, um 24.28 Prozent, der Export hingegen senkte sich von 1222.7 Millionen auf 1202.8 Millionen Złoty oder um 1.6 Prozent. Das Defizit der Handelsbilanz, das noch im ersten Halbjahr 1927 nur erst 191.4 Millionen betragen hatte, hat sich somit verdreifacht. Der Fehlbetrag für die Zeit vom 1. Januar 1927 bis zum 30. Juni 1928 beläuft sich auf rund 938.3 Millionen Złoty oder rund 105 Millionen Dollar, übersteigt somit bei weitem die Höhe der im Laufe der letzten Monate hereingenommenen Auslandsgelder, also den Ertrag der amerikanischen Stabilisierungsanleihe zusammen mit den Stadtanleihen Warschaus, Posens und Ostoberschlesiens. Hand in Hand mit dem Ansteigen des Handelsbilanzdefizits geht ein ständiger Abfluss der Gold- und Devisenreserven der Bank Polski, deren Bestände von 1207.4 Millionen Złoty Ende 1927 um rund 100 Millionen, d. i. fast 10 Prozent der Reserven, auf 1107.9 Millionen Złoty zu Juliende 1928 zurückgegangen sind. Im Einklang damit hat sich die Metall- und Valutendeckung des Banknotenumlaufes von 72.61 Prozent Ende 1927 auf 63.69 Prozent in der letzten Julidekade 1928 gesenkt.

Angesichts dieser Entwicklung des Aussenhandels und der Verschlechterung des Status der Nationalbank macht sich ein gewisser Konjunkturpessimismus immer stärker fühlbar, der bisweilen auch die Sorge um das künftige Schicksal der Währung stärker hervortreten lässt. Obwohl die Handelsbilanz im Bereich der polnischen Währung eine nicht unbedeutende Rolle spielt, so kann doch der wiederholt herangezogene Vergleich mit den Verhältnissen im Jahre 1925, da die gewaltige Importsteigerung und die gleichzeitig rapid fallenden Reserven der Bank Polski zum Złotysturz führten, einer ernsten Kritik nicht standhalten. Der im Jahre 1925 erfolgte Złotysturz war die Folge einer Reihe finanzwirtschaftlicher Mängel, wobei die ungünstige Gestaltung der Handelsbilanz nur einer der Hauptfaktoren gewesen ist, welche diesen Prozess beschleunigt haben. Es darf nicht vergessen werden, dass die Hauptquelle dieser Mängel das Budgetdefizit war, das durch die Notenemission gedeckt wurde und jedwede Aktion der Bank Polski in der Richtung der Beherrschung des Geld- und Kreditmarktes illusorisch machte. In wirtschaftlichen Kreisen Polens überwiegt heute die These, dass **eine ungünstige Gestaltung der Handelsbilanz die Währung nicht untergraben könne, wenn das Budget ausgeglichen und die Emissionsbank von den Staatsfinanzen unabhängig ist.** Es versteht sich von selbst, dass die Bank Polski angesichts des starken Importüberschusses, der aber zum grossen Teile schon dem Wiederaufbau der Wirtschaft, also produktiven Zwecken dient, auf einen gewissen Devisen- und Valutenabfluss vorbereitet sein muss. Die Bank Polski besitzt aber gegenwärtig ohne Zweifel einen verhältnismässig grossen Devisen- und Valutenvorrat. Wenn auch der Devisen- und Valutenabstrom zeitweise die Höhe aus der Zeit vor dem Złotysturz, also rund 4 Millionen Dollar im Laufe einer Dekade, erreichen könnte, so wäre auch dann die Lage noch nicht als katastrophal zu bezeichnen, denn ganz automatisch müssten dann auch der Geldumlauf und die sofort fälligen Verbindlichkeiten zurückgehen, und es würde eine Versteifung des Geldmarktes sowie ein Mangel an Umlaufsmitteln eintreten. Unter diesen Verhältnissen wäre an eine weitere Einfuhr nicht zu denken, gleichzeitig aber müsste mit Rücksicht auf den so zusammengeschrumpften Geldumlauf ein stärkerer Zufluss von fremden Valuten, die sich in den Händen der Bevölkerung befinden, in die Kassen erfolgen. Zweifelsohne müsste auch die Kreditpolitik der Emissionsbank sich in der Richtung der Wiedererlangung des wirtschaftlichen Gleichgewichts bewegen. Hierbei muss erwähnt werden, dass die Bank Polski gegenwärtig einen sogenannten „Revolving"-Kredit besitzt, dank dessen sie im Auslande Wechsel bis zur Höhe von 20 Millionen Dollar rediskontieren kann. Dies ist eine bedeutende Reserve, welche vor dem Złotysturz nicht vorhanden gewesen ist. Während ferner in der Zeit des Złotysturzes die Beunruhigung im Lande ein lebhaftes Echo im Ausland fand, das seine Einlagen schnell zurückzog und die Złotybestände abstiess, würde heute eine im Inlande hervorgerufene Beunruhigung nicht wie früher auf das Ausland wirken, da die Anwesenheit des amerikanischen Finanzberaters die beste Gewähr für die Dauerhaftigkeit der Stabilität bietet.

Die Forleulenschäden in den polnischen Forsten. In den Jahren 1922 bis 1924 wurden in Polen durch die Forleule 400 000 ha Wald vernichtet, was den Kahlschnitt von etwa 100 000 ha notwendig machte. Der Brutherd der Forleule war der Wald von Tuchel in Pommerellen. Von dort ist die Forleule in die übrigen pommerellischen sowie Posener, Augustower und Wilnaer Wälder vorgedrungen. Beängstigende Ausmasse hatte die Invasion insbesondere im Jahre 1924 angenommen. (Ofa.)

Märkte.

Getreide. Posen, 24. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty.

Neuweizen	43.00—45.00
Neuroggen	34.75—36.25
Weizenmehl (65%)	64.50—68.50
Roggenmehl (65%)	53.00
Roggenmehl (70%)	51.00
Neuhafer	32.00—33.50
Braugerste	36.50—38.50
Mahlgerste	32.50—34.50
Weizenkleie	27.00—28.00
Roggenkleie	27.50—28.50
Raps	69.00—74.00
Viktoriaerbsen	72.00—77.00
Folgererbsen	62.00—67.00

Gesamttendenz ruhig.

Die Grosspolnische Landwirtschaftskammer berichtet über folgende Getreideabschlüsse frei Ladestation:

am 21. August:
45 t Weizen, sehr gute Sorte, 129 f. loko Mühle, Kreis Ostrowo, prompte Lieferung 47 zł; 15 t Weizen, gute Sorte 129 f., Kreis Lissa, prompte Lieferung 45.50 zł; 15 t Roggen, sehr gute Sorte, 125 f., Kreis Strelno, prompte Lieferung 35 zł; 30 t Gerste, wegen Regen farblos, Kreis Znin, prompte Lieferung 35.35 zł; 15 t grüne Folgererbsen, gute gesunde Ware, Kreis Mogilno, 74 zł;

am 22. August:
15 t Weizen, sehr gute Sorte, 129 f., Kreis Ostrowo, Lieferung sofort 46.50 zł; 15 t Gerste, gute Sorte, Kreis Czarnikau, prompte Lieferung 38 zł;

am 23. August:
15 t Gerste, gutkörnig, aber scheckig, Kreis Znin, 119 f., prompte Lieferung 36 zł.

Warschau, 23. August. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg frei Warschau im Markthandel: Roggen 38—38.50, Neuweizen 49—50, Braugerste 38—38.50, Grützgerste 36—37, alter Einheitshafer 47—48, neuer 39—39.50, Roggenkleie 27 bis 28, Weizenkleie 27—28, Weizenmehl 4/0 A 88—90, 4/0 80—82, Roggenmehl 65proz. 59—60. Umsatz durchschnittlich, Stimmung ruhig. Im Futtermittelhandel wird notiert: Guter Einheitshafer 53, Klee 26—28, gutes Heu 19—20, abfallendere Sorte 15—17, Langstroh 17, Presstroh 10—11.

Lemberg 23. August. Sowohl an der Börse wie auch im Privathandel herrscht fast vollkommene Geschäftsstille. Die Preise sind im allgemeinen behauptet, nur Roggenmehl und Kleien sind im Preise leicht gefallen. Tendenz behauptet, Stimmung ruhig. Roggenmehl 65proz. 59—60, Roggen- und Weizenkleie 25.75—26.25 zł im Markthandel.

Bromberg, 22. August. Weizen 42—44.50, Roggen 33—35, Futtergerste 33—34, Braugerste 36 bis 38, Neuhafer 32—34, Weizenkleie 28.50, Roggenkleie 30. Stimmung schwach.

Kattowitz, 23. August. Inlandsweizen 45—46, Inlandsroggen 42—43, alter Exporthafer 45—46, inl. 42—43, Wintergerste für die Ausfuhr 40—42, Sommergerste zum Export 49—50. Frei Käuferstation: Leinkuchen 58—60, Weizenkleie 32—33, Roggenkleie 33 bis 34. Tendenz ruhig.

Lublin, 22. August. Am hiesigen Fleischmarkt syndikat notiert: Roggen 38, Weizen 48—50, Hafer 38—39—40, Gerste 39—40. Tendenz behauptet.

Berlin, 24. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg., sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 223—226, Sept. 239.5, Okt. 240, Dez. 243.5. Tendenz fest. **Roggen:** märk. 221—224, Sept. 237, Okt. 238, Dez. 238. Tendenz fest. **Gerste:** Braugerste 234—254, Futter- und Industriegerste 220—233, neue Wintergerste 204—213. **Hafer:** märk. 206—217. **Mais:** loko Berlin 210—213 **Weizenmehl:** 27¼—31. **Roggenmehl:** 29¼—31¾. **Weizenkleie:** 15¼—15.5. **Weizenkleiemelasse:** 16.2—16.5. **Roggenkleie:** 16¾ bis 17. **Raps:** 320—325. **Viktoriaerbsen:** 44—52. **Futtererbsen:** 25—27. **Peluschken:** 28—32. **Ackerbohnen:** 26—28. **Wicken:** 30—32. **Lupinen:** blau 15—16. **Lupinen:** gelb 16.5—17.5. **Rapskuchen** 19.4 bis 19.9. **Leinkuchen:** 23.7—24. **Trockenschnitzel:** 17.5—18. **Soyaschrot:** 21—21.9. **Kartoffelflocken:** 24 bis 24.4.

Produktenbericht. Berlin, 24. August. Nach der anhaltenden Abwärtsbewegung der Preise machte sich heute am Produktenmarkt eine Reaktion geltend, die ihre Ursache sowohl in den besseren Meldungen von den Auslandsmärkten, als auch in dem Nachlassen des heimischen Angebotes von Brotgetreide hatte. Von inländischem Weizen liegt nur verhältnismässig wenig Offertenmaterial vor, die Forderungen lauten im allgemeinen 3—4 Mk. höher als gestern. Das herauskommende Angebot findet weiter in der Hauptsache bei den nördlich von Berlin gelegenen Mühlen Unterkunft, die aus ihrem eigenen Besorgungsgebiet noch keine Ware heranbekommen. Auch die Gebote der Berliner Mühlen liegen etwa 2—3 Mk. über den gestrigen. Roggen, der auch aus dem Inlande nur spärlich angeboten wird, hat, wenigstens für schnell verladbare Ware, weiter Abzug nach der Küste und auch die nur schwach versorgten Mühlen bekunden einige Nachfrage. Das Preisniveau für Roggen zur prompten Verladung liegt etwa um 2 Mk. höher. Am Lieferungsmarkt bestand sowohl für Weizen als auch für Roggen lebhafte Deckungsnachfrage, so dass die Preise um 3—4½ Mk. anziehen konnten. Weizen- und Roggenmehle, in den Preisen um 25 Pfg. erhöht, in etwas besserem Geschäft, doch kleinen Umsätzen nach wie vor auf laufende Bedarfskäufe beschränkt. Das Haferangebot hat sich verringert, die Marktlage ist stetiger. Gersten ruhig, aber in den Preisen behauptet.

Vieh und Fleisch. Posen, 24. August. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 28 Rinder (darunter sechs Bullen, 22 Kühe und Färsen), 690 Schweine, 95 Kälber, 35 Schafe und 475 Ferkel, zusammen 1323 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht:

Schweine: vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 218—222, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 212—218, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 200—208, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 188—196, Sauen und späte Kastrate 140 bis 180.

Das Paar Ferkel kostete 35—55 zł.

Marktverlauf: etwas belebt.

Lublin, 2. August. Am hiesigen Fleischmarkt ist langsam eine Belebung eingetreten. Notiert wird für 1 kg im Kleinhandel: Rindfleisch 2.65, Schweinefleisch 2.80, Kalbfleisch 2.20 zł bei genügendem Angebot, normaler Nachfrage und behaupteter Tendenz.

Eier. Kattowitz, 2. August. Die Eierzufuhr ist für den hiesigen Markt ausreichend, da der Verbrauch in den letzten Tagen leicht abgenommen hat. Beste Auswahlsorten werden mit 230 zł für 1 Kiste im Grosshandel bewertet.

Oele und Fette. Lublin, 23. August. Am hiesigen Speiseölmarkt ist die Lage unverändert. Notiert wird: Rapsöl 2.10—2.20, Leinöl 2—2.05 zł für 1 kg im Grosshandel. Tendenz behauptet. Rapskuchen 40, Leinkuchen 60—62, Leinsaat 70—72, gesunder Raps geruchlos 72—85 zł für 100 kg loko Lublin. Tendenz uneinheitlich, für Raps fest.

Kattowitz, 22. August. Für Pflanzenfett haben sich die Preise am hiesigen Markte bei ruhiger Tendenz, aber schwacher Nachfrage leicht ermässigt. Notiert wird loko Hamburg ohne Fässer in £: Palmenöl 36.10, Kokosöl 38, Erdöl 38.15 bei sofortiger Verladung, bei Verladung nach einigen Monaten einige Schilling billiger. Im Gegensatz zu Pflanzen- und Mineralfetten weisen Tierprodukte eine steigende Tendenz auf. Techn. Fett 42—45 £ pro Tonne, Speisefett 26 Dollar für 100 kg.

Hopfen. Lublin, 22. August. Die Hopfenernte wird, wenn das Wetter etwas besser wird, schon in dieser Woche beginnen und höchstwahrscheinlich nicht schlecht ausfallen. Auf einigen Plantagen sind die Pflanzen von speziellen Hopfenschädlingen schwer in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Exporteure bestellen schon jetzt Ware ohne Preisvereinbarung, gezahlt wird nach dem Börsenkurse am Lieferungstage.

Flachs und Hanf. Lublin, 23. August. Am hiesigen Flachsmarkt hat sich die Lage wegen stärkerer Nachfrage etwas gebessert. Notiert wird: Gekämmter Flachs 39—40 Dollar, roh 20—21 Dollar, Flachswerg 1. Sorte 20 Dollar, 2. Sorte 12 Dollar für 100 kg loko Ladestation bei fester Tendenz. Auch am Hanfmarkt ist in den letzten Tagen etwas Belebung eingetreten. Gekämmter Hanf 28.50—29.50 Dollar, roh 20 Dollar, Hanfwerg 12 Dollar für 100 kg loko Ladestation bei abwartender Tendenz.

Baumaterialien. Bromberg, 22. August. Die Firma „Impregnacja" notiert folgende Preise in Złoty: Dachpappe Nr. 80 für 10 qm 11.40, Nr. 100 zł 8.50, Nr. 125 zł 7, Nr. 150 zł 6, Nr. 175 zł 5.40, Nr. 200 mit grobem Sand 5.25, Nr. 200 mit geringerer Sandbeimischung 4.75, Isolierungspappe für 1 qm 2.50. Für 100 kg netto: Holzpech 1. Sorte 34, Harzpech 40, Karbolineum 48.50, Zement pro Fass 180 kg 2.50, Kreide 8.90, Kalk loko Kalkgrube 5.20 für 100 kg, Maurergips je 75-kg-Sack 6.50 zł, Stukkateurgips je 75-kg-Sack 7.50, Ziegel 85 zł für 1000 Stück, Dachziegel 170 zł für 1000 Stück, Schamotteziegel engl. Fabrikat 0.42 zł das Stück, deutsches Fabrikat 0.50 zł das Stück, deutsches Fabrikat Marke L. B. 0.60 zł das Stück. Der Bargeldmangel erschwert sehr den Umsatz.

Holz. Kattowitz, 22. August. Der Absatz von Holz behauptet sich weiter auf nicht zu verachtendem Stande. Die Bauindustrie meldet weiter grössere Orders in Bauholz an, während die Nachfrage nach Tischlerholz keinesfalls geringer ist. Die Grosshändler klagen über unpünktliche Holzlieferungen aus Kleinpolen, die dortigen Sägewerke und grösseren Lagerbesitzer schieben die Schuld wiederum auf die Schwierigkeit der Waggonerlangung. Nach der letzten Steigerung haben die Preise keine Aenderung erfahren. Kantholz 125—130, Schalbretter 98—105, Tischlerbretter 180—250 zł loko Lager.

Kohle. Warschau, 23. August. An der hiesigen Warenstation ist Heizkohle lebhafter gefragt, da die Transporte an die Adresse der Börse in der letzten Zeit etwas kleiner waren. Die schwächere Beschickung der Warenbörse wird hier darauf zurückgeführt, dass sich der grösste Teil der kleinen Wiederverkäufer direkt versorgen lässt. Notiert wird für 1 t Grob- und Würfelkohle 47—51 zł je nach Sorte und Herkunft (Grube). Täglich treffen in Warschau gegen 800 bis 900 t Kohle ein.

Danzig, 23. August. Oberschlesische Grobkohle 11.6—12.3 sh cif Danzig für 1 t je nach Sorte.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 23. August. Das Warschauer Handelshaus A. Gepner, Grzybowska Nr. 27, notiert folgende Richtpreise für 1 kg in Złoty: Bankazinn in Blocks 12, Hüttenblei 1.15, Hüttenzink 1.35, Antimon 2.40, Aluminium 5, Zinkblech Grundpreis 1.60, Messingblech 3.60—4.50, Kupferblech 4.40.

Kattowitz, 23. August. Die Rohguss-Friedenshütte Nr. 1 und die Oberschlesischen Vereinigten Königs- und Laurahütten, vertreten durch die Gesellschaft für den Vertrieb von Rohmetall in Warschau, ul. Sienna 11, notieren 210 zł für 1 t Eisen loko Aufgabestation.

Posener Börse.

(Schlusskurse.)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %:	24.8.	23.8.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	65.75G	65.75G.
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligationen der Stadt Posen (100 zł.)	—	92.00G
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	96.00B	96.00 B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	54.50G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	30.50 +	30.50B
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	91.00G	91.00 G

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	24. 8.	23. 8.		24. 8.	23. 8.
Bk. Kw., Pot.	92.00 G	92.00 G	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	52.00B	51.00G
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr.Roman May	119.50G	120.00B
Bk. Stadthag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	30.00G
Cegielski H.	48.00G	48.50G	P.Sp.Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	—	—
Gukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	+	Sp. Stolarska	—	—

Tendenz: behauptet.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Der Złoty am 23. August 1928: Zürich 58.20, London 43.30, Neuyork 11.25, Riga 58.65, Bukarest 1815, Mailand 214.25.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 24. August für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.07 zł, 100 schweizer Frank 170.95 zł, 100 französische Frank 34.67 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.43 zł und 100 Danziger Gulden 172.11 zł.

Ostdevisen. Berlin, 24. August. Auszahlung Warschau 46.90—47.10, grosse Złotynoten 46.80—47.20, kleine Złotynoten 46.80—47.20, 100 Reichsmark 212.32 bis 213.22.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	24.8.	23.8.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	91.50	91.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	104.00	104.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	61.50	61.75

Industrieaktien.

	24. 8	23. 8.		24.8.	23. 8.
Bank Polski	181.75	182.25	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	—	117.00	Nobel-Stand.	32.50	—
Bk. Zachodni	—	—	Cegielski	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	—	—	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	41.75	42.00
Puls	—	—	Modrzejów	42.00	—
Spiess	165.00	—	Norblin	—	235.00
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowice	118.00	118.00
Elektr. Dąbr.	—	+	Parowozy	44.00	42.50
Elektryczność	—	—	Pocisk	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	53.00	55.00	Rudzki	—	—
Brown Bovery	—	+	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Swiatło	139.00	—	Zieleniewski	—	—
Chodorów	—	—	Zawiercie	—	27.00
Czersk	—	—	Żyrardów	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	56.00	+	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	4.00	—	Syndykat	—	+
Ostrowite	—	—	Haberbusch	230.00	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	69.00	69.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	97.00	97.25	Lombard	—	—

Tendenz: fallend.

Amtliche Devisenkurse.

	24. 8. Geld	24. 8. Brief	23. 8. Geld	23. 8. Brief
Amsterdam	—	—	356.58	358.37
Berlin*)	212.35	212.77	212.28	212.69
Brüssel	123.69	124.31	123.70	124.32
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.17	43.38	43.16	43.38
New-York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.74	34.92	34.75	34.92
Prag	26.36	26.48	26.36	26.48
Rom	46.58	46.82	—	—
Stockholm	238.09	239.00	—	—
Wien	—	—	—	—
Zürich	171.27	172.13	171.29	172.15

*) Ueber London errechnet.
Tendenz ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen.

Devisen	24. 8. Geld	24. 8. Brief	23. 8. Geld	23. 8. Brief
London	25.005	—	25.007	—
Newyork	—	—	—	—
Berlin	122.696	123.004	122.666	122.974
Warschau	57.72	57.86	57.72	57.86
Noten				
Engl. Pfund	—	—	—	—
Dollar	—	—	—	—
Reichsmark	—	—	—	—
Złoty	57.73	57.87	57.74	57.88

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 24. Aug. 13.30 Uhr. Die freundliche Haltung der gestrigen Börse hielt auch heute an. Im Vormittagsverkehr lagen die Kurse mehrere Prozent höher und auch zum offiziellen Beginn zeigte das Kursniveau überwiegend 1—2 Prozent Erhöhungen gegen den gestrigen Schluss. Das Geschäft war gering, es hatte jedoch etwas grösseren Umfang als an den Vortagen angenommen. In der Hauptsache wurden wohl heute Deckungen vorgenommen, doch wollte man auch vereinzelt kleine Kauforders beobachten. Die Spekulation machte heute am ersten Schiebungstag erst geringe Ultimovorbereitungen. Anregende Momente gab es nur für einige Märkte, während die Börse hierauf nicht allzustark reagierte. Der Schluss der gestrigen Neuyorker Börse war nach schwankendem Verlauf fest, da nach Ansicht massgebender Seite mit keiner Geldversteifung zu rechnen sei. Der Kunstseidemarkt lag fest. Hier wirkte die Nachricht von der Uebernahme des aus dem Löwensteinschen Besitz stammenden Aktienkapitals der Breda in Höhe von 50 Prozent durch die Enka, an der Glanzstoff erheblich interessiert ist. Der Beschluss der internationalen Konvention in Prag, keine Aenderung der bisherigen Preispolitik vorzunehmen, regte ebenso wie die Meldung von der Produktionssteigerung und Neueinstellungen bei Glanzstoff an. Bemberg 12, Glanzstoff 9 Prozent höher. Polyphon lagen auf die Generalversammlung am 29. 8. ca. 7 Prozent höher. Warenhauswerte waren auf angebliches Auslandsinteresse lebhafter gefragt, auch für Berger, Feldmühle, Deutsch. Linoleum und Chade bestand bei bis zu 4 Prozent erhöhten Kursen Interesse. Im Verlauf wurde es fast auf allen Märkten weiter fester. Reichsbank, Kaliwerte und Elektroaktien zogen erneut um 2 Prozent an. Deutsche Anleihen waren gut behauptet, Rumänen nicht ganz einheitlich, da die Nachrichten über die Verhandlungen sich widersprechen. Am Geldmarkt hielt die Flüssigkeit für Tagesgeld bei unverändertem Satz an, Monatsgeld blieb gesucht, man rechnet damit, dass der Reportsatz bei der heutigen Festsetzung um ¼ Prozent erhöht wird. Devisen waren auf den Ultimo hin gefragt, Pfunde etwas gebessert. Am Pfandbriefmarkt lagen Roggenwerte teilweise bis 25 Pfg. höher, Liquidationspfandbriefe und -anteile uneinheitlich, doch eher fester. In der zweiten Börsenstunde wurden sie noch fester. Tietz lebhaft gehandelt, die erneut um 5 Prozent auf Gerüchte über die Amerikaanleihe anzogen.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	24. 8.	23. 8.		24. 8.	23. 8.
Dt. R.-Bahn	94.12	94.12	Goldschmidt	104.50	98.62
A.G.f.Verkehr	189.50	188.00	Hbg. Elk.-Wk.	—	157.75
Hamb. Amer.	162.50	161.50	Harpen. Bgw.	151.37	150.50
Hb. Südam.	196.00	—	Hoesch	—	134.25
Hansa	193.00	192.00	Holzmann	—	—
Nordd. Lloyd.	152.50	151.25	Ilse Bgbau.	252.50	—
Al.Dt.Kr.Anst.	135.25	135.25	Kaliw. Asch.	256.00	252.75
Barmer Bank	142.12	142.00	Klöckner	—	120.75
Berl.Hls.-Ges.	274.50	274.00	Köln-Neuess.	—	131.00
Com.u.Pr.-Bk.	184.25	183.50	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	267.12	266.00	Mannesmann	—	—
Deutsch.Bank	165.00	165.00	Mansf. Bergb.	110.25	108.37
Disc.-Ges.	159.25	159.50	Metallbank	139.00	140.50
Dresdner Bk.	166.00	165.75	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch.K.Bk.	200.00	200.00	Oschl. Eis. Bd.	103.50	102.75
Schulth. Patz.	337.00	334.00	Oschl. Koksw.	113.25	112.75
A. E. G.	177.37	176.00	Orenst. u. Kop.	—	117.87
Bergmann	—	196.25	Ostwerke	297.00	—
Berl. Msch.-F.	—	114.50	Phönix Bgbau	93.37	92.75
Buderus	83.87	—	Rh. Braunkoh.	275.87	273.00
Cop. Hisp. Am.	517.75	513.50	Rh. Elek.-W	152.00	—
Charl. Wasser	—	124.00	Rh. Stahlwk.	144.00	143.50
Conti Caoutch.	136.25	135.25	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	106.00	103.75	Rütgerswerke	109.25	108.25
Dessauer Gas	193.75	193.25	Salzdetfurth	449.62	—
Dt. Erdöl-Ges.	140.75	—	Schl. Elek.-W.	238.50	236.00
Dt. Maschinen	54.62	53.75	Schuckt. & Co.	203.00	200.50
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	376.25	371.50
El. Lief.-Ges.	182.00	180.75	Tietz, Leonh.	256.00	250.00
El. Licht u. Kr.	215.50	216.00	Transradio	—	—
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	585.00	569.00
I. G. Farben	264.50	261.87	Ver. Stahlw.	99.37	99.00
Felten u. Guill.	144.75	141.75	Westeregeln	261.25	258.00
Gelsenk. Bgw.	125.75	125.25	Zellst. Waldh.	287.50	283.50
Ges. f. el. Unt.	266.50	264.50	Otavi	48.75	47.75

	24. 8.	23. 8.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.37	51.40
„ „ 60-90 000	56.25	56.25
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	16.90	16.87

Industrieaktien.

	24. 8.	23. 8.		24. 8.	23. 8.
Accumulator.	175.50	174.00	Laurahütte	74.75	74.50
Adlerwerke	128.50	—	Lorenz	151.00	151.00
Aschaffenbrg.	215.50	—	Motor. Deutz	+	—
Bemberg	517.00	504.50	Nordd. Wollk.	—	—
Berger, Tiefb.	418.00	410.00	Pöge, Eltr.-W.	101.00	—
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	40.00	—
Dt Wollw.	—	47.75	Sachsenwerke	120.00	120.00
Dt. Eisenhd.	78.75	78.50	Sarotti	202.00	201.00
Feldmühle	—	—	Schl. Bgb. u. Zk	—	211.50
Hohenlohe	80.00	—	Schl. Textil	—	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	—	—
Körting, Gebr.	—	69.00	Stollb. Zink.	—	176.50
Lahmeyer	178.00	176.00			

Tendenz: etwas freundlicher.

Amtliche Devisenkurse.

	24. 8. Geld	24. 8. Brief	23. 8. Geld	23. 8. Brief
Buenos Aires	1.765	1.769	1.765	1.769
Canada	4.191	4.199	4.193	4.201
Japan	1.886	1.890	1.879	1.883
Konstantinopel	2.161	2.165	2.165	2.169
London	20.339	20.379	20.344	20.384
New York	4.191	4.199	4.1925	4.2005
Rio de Janeiro	0.4985	0.5005	0.4985	0.5005
Uruguay	4.271	4.279	4.281	4.289
Amsterdam	168.00	168.34	168.03	168.37
Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
Brüssel	58.28	58.40	58.29	58.41
Danzig	81.29	81.45	81.34	81.50
Helsingfors	10.547	10.567	10.553	10.573
Italien	21.95	21.99	21.96	22.00
Jugoslawien	7.370	7.384	7.373	7.387
Kopenhagen	111.82	112.04	111.87	112.09
Lissabon	18.78	18.82	18.78	18.82
Oslo	111.80	112.02	111.85	112.07
Paris	16.365	16.405	16.365	16.405
Prag	12.422	12.442	12.426	12.446
Schweiz	80.69	80.85	80.71	80.87
Sofia	3.027	3.033	3.027	3.033
Spanien	69.68	69.82	69.41	69.55
Stockholm	112.17	112.39	112.17	112.39
Budapest	73.08	73.22	73.10	73.24
Wien	59.08	59.20	59.085	59.205
Kairo	20.862	20.902	20.867	20.907
Reykjawik (100 Kronen)	92.16	92.34	92.16	92.34

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Neumark**, 23. August. In Radomno wurde in den letzten Tagen der Oberwachtmeister der Staatspolizei Siegismund Bachner hinterrücks ermordet. Der Täter ist unbekannt. Für die Ergreifung des Mörders hat der Hauptkommandant eine Belohnung von 3000 Zloty ausgesetzt. — Am 16. d. Mts. fand man in Rybno die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts, welches die unmenschliche Mutter, eine unverehelichte Anastasia Karbowska, lebend im Garten vergraben hatte.

* **Vandsburg**, 23. August. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich auf dem Holzverladebahnhof. Dort waren mehrere Arbeiter mit dem Abladen von Baumstämmen beschäftigt, die dann auf den Platz des Herrn Dobrowolski abgefahren werden sollten. Dabei stürzte vom hochbeladenen Waggon ein Baumstamm so unglücklich herab, daß er einen der Arbeiter an der Schläfe traf und ihn tötete. Der Arbeiter heißt Mlodzik und ist verheiratet.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 23. August. Vor der 3. Strafkammer hatte sich der 29jährige Martin Frąckowiak wegen Urkundenfälschung, Anfertigung anonymer Briefe, Diebereien, Betrügereien usw. zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

* **Thorn**, 23. August. Zwei hier gut bekannte Führer der polnischen sozialistischen Arbeiterschaft, Josef Baran und Wladyslaw Kamiński, die als Mechaniker bei der hiesigen militärischen Flugabteilung beschäftigt waren, gründeten vor einiger Zeit eine Organisation der Zivilarbeiter des hiesigen Flugplatzes und erlangten auf diese Weise Kredit bei den Kaufleuten. Kamiński wurde Vorsitzender und Baran Revisor der von ihnen selbst gegründeten Gesellschaft. Sie stellten den Arbeitern Assignate auf bestimmte Summen aus, die später mit Wissen des Flugparkkommandanten durch den Zahlmeister von den Arbeitern eingezogen und dem Kamiński ausgehändigt wurden. Kamiński wieder sollte die Forderungen der Kaufleute damit befriedigen und Baran diese Auszahlungen kontrollieren. Es stellte sich jedoch heraus, daß das Geld nicht an die Kaufleute abgeführt, sondern von den beiden verjubelt wurde. Die unterschlagene Summe beläuft sich auf ungefähr 9000 Zloty und muß von den Arbeitern nachträglich an die Kaufleute bezahlt werden. Die ganze Angelegenheit kam vor dem hiesigen Bezirksgericht zur Verhandlung. Das Gericht verurteilte Kamiński zu 13 Monaten und Baran zu 6 Monaten Gefängnis.

Briefkasten der Schriftleitung.

Auskünfte werden unsern Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung werktäglich von 12 bis 1½ Uhr.

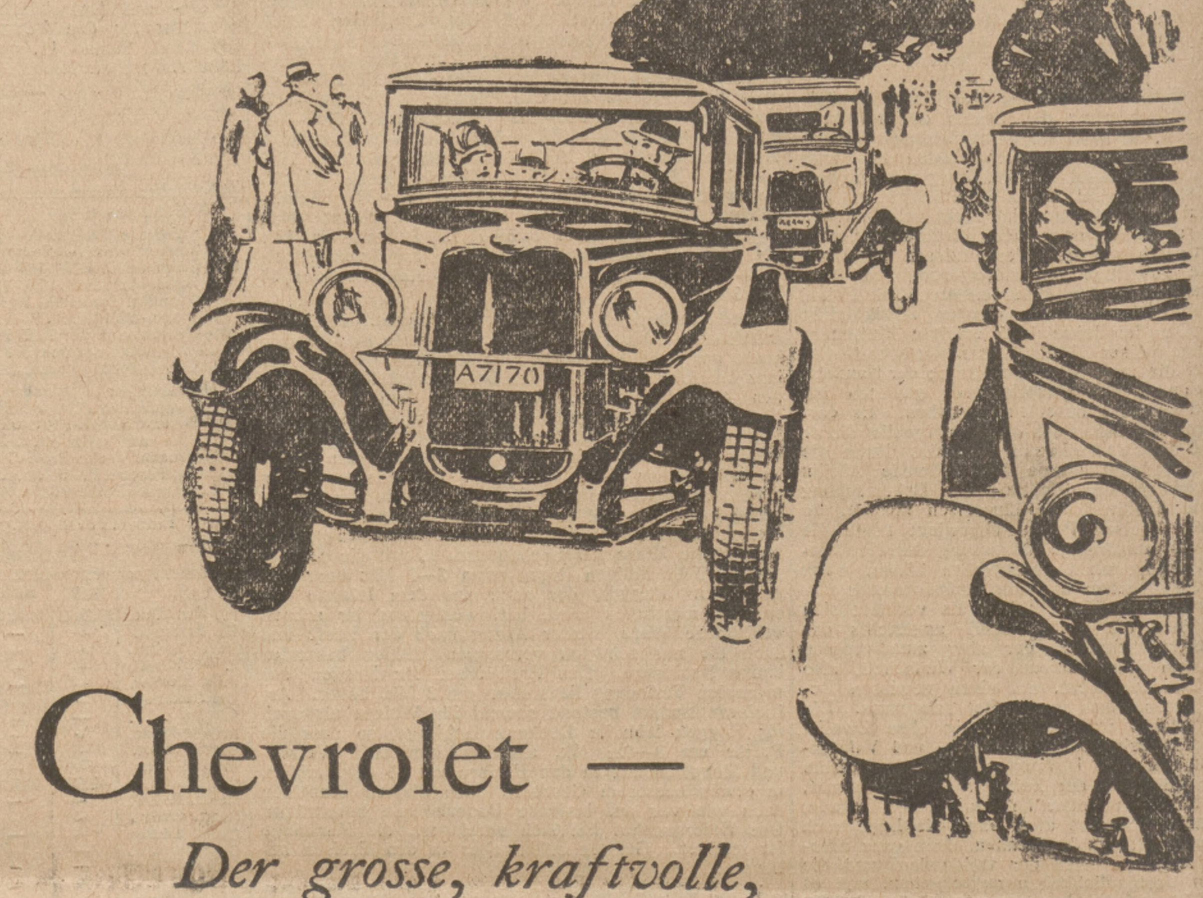
Br. Kr. hier. Die 10 000 Vorkriegsmark hatten einen Wert von 12 300 Zloty; diese sind als gewöhnliche Hypothek mit 15 Prozent auf 1845 Zloty aufzuwerten. Die Zinsen sind in Ihrem Falle sämtlich nach dem seinerzeit verabredeten Zinssatz zu zahlen.

B. L. in Z. In Posen gibt es nur einen amtlichen Bezirksverband für Brieftaubenzucht (Okręgowy Związek Hodowców Gołębi Pocztowych). An Prezes Pan Bogdański (ul. Skarbowa 19). An Taubenzuchtvereinen gibt es sechs, und zwar: „Kurjer", Lokal Wiesner, Chwaliszewo 58/59; „Poczt Wojenna", Lokal J. Wower, Wielki Garbary 41; „Polonja", Lokal Kocik, Groch. Łąki; „Strzała", Górna Wilda 116; „Wesoła Nowina", Lokal Kasperka, ul. Kraszewskiego 16; „Warta", Lokal Wiesner, Chwaliszewo 58/59.

Wettervoraussage für Sonnabend, 25. August.

= **Berlin**, 24. August. Für das mittlere Norddeutschland: Teils heiter, teils wolkig, mit weiterer Erwärmung, leichte südliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Im Nordosten und Nordwesten Besserung, im übrigen Reiche Fortbestand des wolkigen und heiteren Wetters. Allgemein Temperaturanstieg.







Ein Spezialgymnasium.

Von einem Spezialgymnasium weiß der „Il. Kurj. Codz.“ zu berichten:

„Im Orte Rydzyń, der an der Westgrenze der Posener Wojewodschaft liegt, wird zu Beginn des neuen Schuljahres ein Gymnasium von der 4. bis zur 8. Klasse einschließlich, mit Einbeziehung der 3. Klasse als Vorklasse, eröffnet werden. Nach den Statuten soll dieses Gymnasium nur von solchen Schülern besucht werden, die sich durch hervorragenden Fleiß und besondere Intelligenz auszeichnen. Die Auswahl der Schüler erfolgt auf Grund von Schulzeugnissen und Gutachten des Lehrerkollegiums der Schule, die der Kandidat besucht. Unabhängig davon wird diese Lehranstalt in einer Dauer von 2 Wochen Untersuchungen anstellen über Fähigkeiten und Charaktereigenschaften der betreffenden Knaben, um ein Urteil darüber zu fällen, ob der Kandidat zur Aufnahme geeignet ist. Neben diesen Untersuchungen, die in der Zeit der normalen Schulstunden durchgeführt werden, soll auch eine psychologische Prüfung zur Durchführung kommen, die vom Posener Universitätsprofessor Blachowski und dem Warschauer Universitätsprofessor Balley übernommen worden sind.

Wie steht es nun mit der Vorgeschichte dieser ungewöhnlichen Lehranstalt in einem so kleinen Städtchen, das 1700 Einwohner zählt? In den letzten Jahren des unabhängigen Polen war die Sulkowskische Majoratsherrschaft entstanden, und eine der Majoratsbestimmungen lautete dahin, daß das ganze Vermögen für den Fall des Erlöschens der Familie zur Erziehung der adligen Jugend verwendet werden sollte. Als nach ungefähr hundert Jahren die Familie ausstarb, brachte die preußische Regierung die Majoratsgüter an sich und machte preußische Staatsgüter daraus. Trotz des Protestes der damaligen Bevölkerung. Zum Glück ist es den Preußen nicht gelungen, diese Güter zu polonisieren, so daß sie jetzt in die Hände Polens gekommen sind und ihrer ursprünglichen Bestimmung übergeben werden können. Natürlich wird man dort keine adlige Jugend heranbilden, weil das der gegenwärtigen Verfassung widerspricht, sondern die Lehranstalt wird den Besten und „Edelsten“ der Jugend dienen, die auf Grund von Gutachten der Lehrerschaft durch Fähigkeiten und Charakter die besten Staatsbürger abzugeben versprechen. Gymnasium, Internat und die Wohnungen der Professoren werden im ehemaligen Schlosse der Sulkowskischen Fürsten untergebracht werden, das für diesen Zweck besonders umgebaut wird. Die oberste Gewalt hat der Minister, und das Stiftungskuratorium wird mit dem Vorsitzenden Chłapowski aus Kopaszewo die unmittelbare Verwaltung in Händen haben. Die Entstehung dieser Lehranstalt, die die erste dieser Art in Polen sein wird, ist mit Freuden zu begrüßen. In anderen Staaten bestehen Gymnasien für die befähigsten Schüler, sog. Selektgymnasien, schon seit langem. Es ist in der Tat so, daß befähigte Schüler oft in Klassen, in denen die Mehrzahl der Schüler durchschnittswertig ist, verkümmern. Der Lehrer muß sich der Mehrzahl anpassen, und daher kommt es, daß hervorragende Schüler sich langweilen und die Lehrjahre nicht richtig ausnutzen. Die Abgabe solcher Schüler an ein Sondergymnasium ist die einzig richtige Lösung dieser Frage. In dem Gymnasium von Rydzyń sind Schulgelder vorgesehen, aber die Kinder unbemittelter Eltern werden davon ganz befreit.“

Aus der Republik Polen.

Der geheimnisvolle preußische Grenadier.

Geisterspuk in Luisenhain.

Posen, 24. August. Wir lesen im „Przegląd Poranny“: „Starołęka-Luisenhain bei Posen hat jetzt seine besondere Sensation. Dort befindet sich ein militärverlassenes Fort, in dem seit einigen Monaten Reserveunteroffiziere wohnen, die gezwungen waren, ihre Wohnungen in den Kasernen zu verlassen. Diese Bewohner erleben seit längerer Zeit eine merkwürdige Geschichte mit dem Geist eines preußischen Grenadiers. Wie einer der Bewohner erzählt, erscheint seit einigen Tagen um Mitternacht der Geist eines Grenadiers mit blitzenden Knöpfen, man hört seine gemessenen Schritte, dabei klopft er an jede Tür und weckt damit die Insassen des Forts. Die Geschichte von dem preußischen Grenadiergespenst hat ihren Hintergrund in einer wahren Begebenheit. Vor dem Kriege soll sich dort im Dienst ein preußischer Grenadier erschossen haben.“

Erhebliche Wandlungen.

Der 11. November.

Der „Przegląd Poranny“ kommentiert den Artikel des „Kurjer Poznański“ „Vor dem zehnten Jahrestag der wiedererlangten Unabhängigkeit Polens“ mit folgenden Worten: „Als vor zwei Jahren die Regierung beschlossen hatte, den 11. November zum polnischen Unabhängigkeitsfeiertage zu machen, da nahmen die hiesigen Nationaldemokraten zu dieser Initiative der Regierung eine entschieden feindliche Stellung ein. Man spottete und nannte das Fest eine „galówka“ (Galafeier), wobei man nachzuweisen versuchte, daß die Großpolen ihr eigenes Fest am 27. Dezember hätten. Man führte einen Kampf gegen diesen Jahrestag an allen Fronten. Nach zwei Jahren haben sich die Verhältnisse beträchtlich geändert. Schon zweieinhalb Monate vor den Unabhängigkeitsfeierlichkeiten hat der „Kurjer Pozn.“ einen begeisterten Artikel für den 11. November gebracht und eine herzliche Stellungnahme der Posener Nationaldemokratie zu den Feiern angekündigt, die er noch vor zwei Jahren bekämpfte und mit der ihm eigenen Streitsucht in den Staub zog. Wir müssen diese Tatsache als eine Erscheinung erheblicher Wandlungen in der Politik der Posener Nationaldemokratie verzeichnen, die von der Tendenz zeugt, daß die Ausschreitungen unzurechnungsfähigen Parteigeistes im „nationalen“ Lager auszusterben beginnen. Der Umstand, daß an die Spitze des Festkomitees der Schulkurator Dr. Namysł gestellt worden ist, dessen Einstellung zum 11. November immer positiv war, erfüllt uns mit der Ueberzeugung, daß sich das Komitee seiner Pflichten gebührend entledigen und, wenn es nötig sein sollte, alle eigennützigen Erscheinungen im Keim zu ersticken wissen wird. Hoffen wir aber, daß alles harmonisch verläuft.“

Minister Kwiatkowski wieder in Warschau.

Warschau, 24. August. Der Industrie- und Handelsminister Kwiatkowski ist gestern nach mehrtägigem Aufenthalt in Gdingen, wo er die Hafenarbeiten inspizierte, wieder in Warschau eingetroffen.

Die polnische Gruppe bei der interparlamentarischen Union.

Gehässigkeiten des „Kurjer Poznański“.

Der „Fob“-Berichterstatter des „Kurjer Pozn.“ schreibt seinem Blatte zum Kongreß der Interparlamentarischen Union in Berlin: „Die deutsche Regierung hat den Kongreß reich ausgestattet. Alltäglich Bankette, Freifahrkarten, Mode-Revuen für die Frauen der Delegierten, ein Ausflug nach Köln zur Pressa, eine Wallfahrt nach Potsdam, Blumen und Girlanden in den Beratungssälen für die Ratsmitglieder Autos und viele andere Annehmlichkeiten. Von der polnischen Gruppe, die von Professor Dembiński geführt wird, sind bisher (am 22. August) folgende Abgeordnete und Senatoren eingetroffen: Trampczyński, Prof. Winiarski, Radziwill, Dąbski, Dębski, Kosydarski, Jaruzelski, Kosmowska, Czapiński, Diamand, Buzek, Towarnicki, Miklaszewski, Solański, Graliński, Potworowski und Kleszczyński. Anwesend ist auch Herr Thugutt. Ueberaus zahlreich vertreten sind die Deutschen und die Ukrainer. Unter der Führung des Abgeordneten Naumann und des Senators Hasbach trafen hier ein: Franz, Graebe, Jankowski, von Koerber, Krajczyrski, Lang, Pankratz, Piesch, von Saenger, Spitzer. Tatulinski und Utta. Es fehlt auch nicht der Domherr Klinke, obwohl er nicht mehr Abgeordneter ist. An der Spitze der acht Ukrainer stehen Lewickij und Haluszczyński. Zwei Minderheiten in Polen bilden hier die zahlenmäßige Mehrheit der Ankömmlinge. Die deutschen Abgeordneten fühlen sich wie zu Hause. Die Ukrainer wissen, daß sie die Gastfreundschaft guter Freunde genießen. Wir wollen sehen, ob es zu antipolnischen Auftritten kommen wird.“ (Keine Angst. So wie die Polen aus Deutschland sich in Polen benehmen, werden sich deutsche Abgeordnete aus Polen bestimmt nicht aufspielen! Red.)

Aus dem Gefängnis ins Gefängnis.

Warschau, 24. August. Vor einigen Tagen war auf Grund der Amnestie aus dem Gefängnis in Przemyśl der frühere kommunistische Abgeordnete Łańcucki freigelassen worden. Nach seinem Eintreffen in Warschau wurde er jedoch wieder verhaftet, und zwar auf besonderen Befehl der Behörden. Er kam ins Gefängnis in der ul. Dzielna. Seine Freunde, die in demselben Gefängnis ihre Strafe absitzen, machten furchtbaren Lärm und konnten nicht sobald zur Ruhe gebracht werden. Einer der Kommunisten, in dem man den Anstifter sah, wurde in eine besondere Zelle gebracht. Abends wurden auf dem benachbarten Hofe des Gefängnisses Kommunistendemonstrationen veranstaltet. Bei diesen Demonstrationen sind neun Verhaftungen vorgenommen worden.

„Das erregt ja Verwundernus . . .“

Berlin, 23. August. (Pat.) In der gesamten Berliner Presse hat ein Artikel des Redakteurs Stpiczyński im „Głos Prawdy“ in der Anschlußfrage großen Eindruck gemacht. Neben einen umfangreichen Bericht in der „Vossischen Zeitung“ und Depeschen in der Linkspresse steht eine längere Wiedergabe des Artikels durch das Zentrumsorgan „Germania“, die darauf hinweist, daß in polnischen Kreisen nur die Nationalisten den Anschluß weiterhin feindlich gegenüber stünden und eine aktive Politik gegen den Anschluß trieben. Die „Germania“ nimmt den Artikel des „Głos Prawdy“ mit verwunderter Anerkennung auf und bezeichnet ihn als ein Beweis dafür, daß die polnischen Militärkreise deutlich von dem nationalistischen Standpunkt abrückten.

Die Last der sozialen Leistungen in Polen.

Vor kurzem ist ein Jahrbuch der sozialen Versicherung in Polen, für das Jahr 1926 erschienen. Das Buch enthüllt gleich im Anfangskapitel ein wichtiges Geheimnis. Aus dem Bericht geht nämlich hervor, daß im Jahre 1926 der Staat und die private Produktion den Betrag von 387 000 000 zł zu Gunsten der sozialen Versicherungen bezahlt haben. Im Verhältnis zum Jahre 1925 war diese Summe um 69 100 000 zł höher, was dem weiteren Ausbau der organisations- und staatlichen Versicherungen in Polen zuzuschreiben ist.

Dieser Trieb nach übermäßigem Ausbau des Versicherungswesens, bringt doppelte Nachteile. Es wird durch die sozialen Leistungen nicht nur ein großes Kapital verschlungen, sondern auch die verschiedenen Versicherungsanstalten weisen Störungen in ihren Funktionen auf. In den letzten Jahren waren die Klagen über den umständlichen und schlechten Geschäftsbetrieb in den Versicherungsinstituten recht zahlreich. Gleichfalls sind die Verwaltungskosten dieser Anstalten in ständigem Wachsen begriffen.

So betrugen z. B. die Verwaltungskosten der Krankenkassen im Jahre 1925 etwa 3,9 % der Gesamtsumme der Krankenkassenbeiträge. Im nächsten Jahre erhöhte sich dieser Prozentsatz auf 10 %. Die Krankenkassen im ehemaligen Kongreßpolen, geben für ihre Verwaltung bis 12,5 % der Beiträge aus. Diese Summe ist fast doppelt so hoch wie die Verwaltungskosten der Krankenkassen in den westlichen Teilgebieten, die nur 7,6 % der Beiträge verschlingen.

Aehnlich sieht die Lage auch in den anderen sozialen Versicherungen aus. Der Unterschied ist nur der, daß bei den anderen Versicherungen die Kosten proportional zum Anwachsen der Beiträge steigen, während, bei den Krankenkassen die Kostensumme, steigen und die Höhe der Beiträge in ständigem Abbröckeln begriffen ist. Gleichzeitig werden auch die an Versicherte gezahlten Summen geringer. Es entsteht also die Annahme, daß die Krankenkassen die erhöhten Unkosten, aus den Ersparnissen an gezahlten Versicherungssummen bestreiten. Damit stellen sie sich natürlicherweise in Gegensatz zu ihren eigentlichen Aufgaben.

Aus den obigen kurzen Bemerkungen ergibt sich der Schluß, daß eine Sanierung des polnischen sozialen Versicherungswesens, sehr dringend wird.

Deutsches Reich.

Hugo Stinnes jun. schwer belastet.

Berlin, 24. August. (R.) In der Kriegsanleiheschiebungsaffäre sind noch 2 Düsseldorfer Bankiers verhaftet und nach Berlin übergeführt worden. Durch die Aussagen der jetzt verhafteten Personen soll Hugo Stinnes jun., nach dem „Berliner Tageblatt“, sehr schwer belastet sein.

Doppelmord.

Sagan, 24. August. (R.) In dem Dorfe Leuthen im hiesigen Kreise wurde ein hochbetagtes Ehepaar gestern mittag in seiner Wohnung ermordet aufgefunden und als Täter der in dem Hause als landwirtschaftlicher Arbeiter beschäftigte 19jährige Fürsorgezögling Richard Schöpzel ermittelt, der die alten Leute nach einem Streit mit einem Futterstampfer erschlagen hat. Der Täter, ein geistesschwacher Mensch, hat die Tat eingestanden.

Aus anderen Ländern.

Autounfall.

Rom, 24. August. (R.) In der Nähe von Arezzo in Toscana stürzte ein Automobil einen Abhang hinab, wobei 3 Personen getötet wurden.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt und Land Gerichtssaal und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: **Johannes Senftleben.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o.o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc.: Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Die letzten Telegramme.

Ein südamerikanischer Diplomat ertrunken.

Warnemünde, 24. August. (R.) Der Gesandtschaftsattaché Lago, der der Gesandtschaft des Freistaates Columbien in Rom angehört, ist hier beim Baden ertrunken.

Ein Eisenbahnzug entgleist.

Moskau, 24. August. (R.) Unweit Baku fuhr ein Personenzug in eine Büffelherde und entgleiste. Drei Reisende wurden schwer verletzt.

Umfangreiche Waldbrände bei Toulon

Paris, 24. August. (R.) Durch Waldbrände, die vorgestern einsetzten, und sich infolge des herrschenden Windes gestern stark ausbreiteten, sind, wie dem „Petit Parisienne“ aus Toulon gemeldet wird, Forstbestände nördlich von Toulon in dreißig Kilometer Länge und zehn Kilometer Breite zerstört worden.

Protestkundgebung französischer Reservisten.

Paris, 24. August. (R.) Die kommunistische „Humanité“ berichtet, daß im Reservistenlager von Bitsch 500 Reservisten gegen die Verhaftung eines aktiv dienender Kameraden durch Anstimmen der Internationale protestierten. Als ein aktiver Soldat während der Kundgebung ins Gefängnis geführt wurde, zogen sie vor das Gefängnis und forderten die Freilassung des Soldaten durch. Daraufhin seien bewaffnete aktive Truppen des gleichen Regiments gegen sie aufgeboten worden. Die Soldaten seien aber trotz erhaltenen Befehls nicht gegen ihre Reservistenkameraden vorgegangen.

Hassell in Grönland gesichtet?

Kopenhagen, 24. August. (R.) Ein von dem Landvogt in Südgrönland eingegangenes Telegramm besagt, daß die Bewohner der Siedlungen Fiskaenesset und Lichtenfeld am Sonntag vormittag ein Flugzeug, aus Nordnordwest kommend, beobachteten, das über Fiskaenesset niederging. Die Aussagen der Grönländer sind detailliert und durchaus glaubwürdig. Das Motorboot der Station Gothaab ist daraufhin ausgelaufen, um den Distrikt abzusuchen. Ebenso wurde das Boot der Siedlung Fiskaenesset alarmiert.

Die Berliner Fahrt des L. Z. 127.

Friedrichshafen, 24. August. (R.) Von unterrichteter Seite wird u. a. gemeldet: Der Zeitpunkt des Eintreffens des Luftschiffes in Berlin ist noch völlig unbestimmt. Es kann sogar mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß das Luftschiff erst nach seiner Rückkehr von der Amerika-Fahrt Berlin besuchen wird.

Die bulgarische Regierungskrise.

Sofia, 24. August. (R.) Die bulgarische Regierungskrise ist nach Meldungen aus der Hauptstadt Sofia vorläufig beigelegt. Der Kriegsminister hatte gestern eine Unterredung mit dem König. Der Außenminister erklärte, daß Meinungsverschiedenheiten zischen ihm und dem Kriegsminister nicht bestanden hätten. Die Krisis im bulgarischen Kabinett war durch den Schritt der Westmächte ausgebrochen, der eine Unterdrückung der mazedonischen Organisationen in Bulgarien forderte. Die bulgarische Regierung erwägt gegenwärtig die Antwort auf die Noten Frankreichs und Englands. Außerdem glaubt sie, ausreichende Maßnahmen getroffen zu haben, um die Ruhe an der griechischen und südslawischen Grenze aufrechtzuerhalten.

Portugiesische Aufständische nach Afrika verbannt.

London, 24. August. (R.) 150 Teilnehmer an dem portugiesischen Aufstand vom 20. Juli wurden vorgestern mit einem Dampfer nach der portugiesischen Kolonie Angola in Afrika in die Verbannung geschickt.

Der italienisch-südslawische Zwischenfall.

Rom, 24. August. (R.) Zu dem italienisch-südslawischen Zwischenfall, der durch die Belästigung italienischer Staatsangehöriger in südslawischen Hafenstädten entstanden war, wird aus italienischen Kreisen mitgeteilt, daß die italienische Regierung sich mit der südslawischen Antwortnote einverstanden erklärt habe und den Zwischenfall als erledigt ansehe. Weiterhin wird gemeldet, daß ein hoher südslawischer Verwaltungsbeamter in der südslawischen Hafenstadt Spalato sich beim italienischen Generalkonsul wegen der Zwischenfälle entschuldigt habe.

Keine Antwort.

Litauens Verantwortung.

wt. **Warschau**, 24. August. (Eigenes Telegr.) Es bestätigt sich, daß die polnische Regierung die litauische Note nicht beantworten werde. Wie die dem Kabinett nahestehende „Epoka“ mitteilt, hat der Außenminister Zaleski beschlossen, die litauische Note nicht zu beantworten und eine Fortsetzung der formalistischen Diskussion mit Woldemaras als zwecklos anzusehen, zumal in den bisherigen Noten des litauischen Premiers ausdrücklich die Tendenz zum Vorschein kommt, die Verhandlungen ins Unendliche auszudehnen. Wie aus Genf und anderen Hauptstädten des Westens, so heißt es in der Erklärung weiter, gemeldet wird, sei sich die öffentliche Meinung der ganzen Welt dessen bewußt, daß die Verantwortung lediglich Litauen zufalle.

Die Sühne für den Anschlag auf Lizarew.

Warschau, 24. August. (Pat.) Die Polnische Telegraphenagentur erfährt, daß die Untersuchung in Sachen des Anschlags auf den sowjetrussischen Handelsvertreter Lizarew ihrem Ende bevorsteht und daß die Strafsache gegen Wojciechowski höchstwahrscheinlich Mitte November vom Warschauer Bezirksgericht verhandelt werden wird. Die in einigen Auslandsblättern entstandenen Gerüchte, daß die seinerzeit im Zusammenhang mit dem Anschlag auf Lizarew von den Behörden geschlossenen russischen Organisationen (das russische Emigrationskomitee und der russische Jugendverband) aufs neue geöffnet worden wären, entsprechen nicht den Tatsachen.

Die Konsulate Polens.

Warschau, 24. August. (AW.) Die Konsulatsabteilung des Außenministeriums bereitet ein neues Klassement der polnischen Konsulate vor. Neben der Einteilung in Generalkonsulate ist eine Gliederung in Konsulate I. und II. Klasse vorgesehen.

Die Verlobung meiner Enkelin

Marie-Louise

mit Herrn

Bernhard van Delden

zeige ich hierdurch an.

Otto Rodatz.

Rittergut Łężce,
pow. Międzychód, Polen.

Seine Verlobung mit Fräulein

Marie-Louise Rodatz,

Tochter des verstorbenen Kgl. Oberamtmanns Otto Rodatz und seiner verstorbenen Frau Gemahlin Marie, geb. Weiss, gibt hiermit bekannt

Bernhard van Delden.

Gronau, Westfalen.

August 1928.

Verreist bis zum 8. Septbr. 1928

Dr. med. Gałdyński

Spezialarzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenkranke.

Wohnungen

1 bis 2 Zimmer
möbliert, in ruhigem Stadtteil und besserem Hause, möglichst mit Bad, von sof. ges. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **1363.**

ALBORIL



wäscht selbst!

Töchterpensionat Geschw. Huwe
Gniezno, Park Kościuszki 16

Junge Mädchen mit und ohne Lyzeumsreife finden Aufnahme zur Ausbildung im gesamten Hauswesen: gutbürgerliche und feine Küche, Backen, Plätten usw., sie werden im Wäschenähen, Schneidern und Handarbeiten angeleitet, auch haben die Pensionärinnen Gelegenheit zur Ausbildung in Sprachen, Wissenschaft und Musik, sowie Gymnastik usw.
Eigene Villa mit schönem Garten.
Herzliches Familienleben.
Gute Verpflegung.
Beginn des Winterkursus am **8. Oktober.**
Prospekte gegen Einsendung von Doppelporto.

Zur Herbstsaat 1928

Orig. Weibulls
schwed. **Sturm-Roggen III**
Orig. Weibulls
schwed. **Standard-Weizen**
Orig. Weibulls
schwed. **Jarl-Weizen**
Orig. Cimbals
Grossherzog v. Sachsen-Weizen
I. Abs. Cimbals
Grossherzog v. Sachsen-Weizen

Preise franko Waggon Kotowiecko inklusive neuem Jutesack pro 100 kg

Original-Roggen . . . 62.— zł
Original-Weizen . . . 72.— zł
I. Absaat-Weizen . . . 68.— zł

Schwedische Saatzucht LEKOW, T. z o. p.
Kotowiecko Wlkp.

Dachpappenfabrik, Bedachungsgeschäft und Bauklempnerei

Fernruf 2511. **OSKAR BECKER, Poznań, Św. Marcin 59** Fernruf 2511.

empfiehlt
Asphalt-Steindachpappen, Isolierpappen eigener Fabrikation, aus besten Rohstoffen, Ia oberschlesischen präparierten Steinkohlen-Dachteer, Klebemasse, Karbolineum, Dachkitt, teerfreies Dachdeckmaterial „Elastique“.

führt aus
Dacheindeckungen in allen Materialien einschl. Klempnerarbeiten, Metallbedachungen und Blitzschutzanlagen, Konservierung alter Pappdächer, Umdeckungen u. Reparaturen, Spezialdacheindeckung „Elastique“ m. langj. Garantie.

Bitte fordern Sie Vertreterbesuch, Muster und Angebote.

Zur

Saatbeize

empfehlen wir

Uspulun-Trocken
Uspulun-Nass

Anlieferung erfolgt prompt zu Original-Fabrikpreisen. Wiederverkäufer erhalten entsprechende Rabatte.

POSENER SAATBAUGESELLSCHAFT
T. z o. p.
Poznań, Zwierzyniecka 13.
Telephon 60-77. Telegr.-Adr.: Saatbau.

Seifenflocken
lose 500 gr 2.50 zł
für die feine Wäsche.
Bei größeren Mengen Rabatt.
Echtes Persil eingetroffen
Drogerja Warszawska
Poznań
ul. 27 Grudnia 11
Telefon 2074.

Draht-Kartoffelkörbe
Nr. 2 verzinkt, oval



Stück zł 4.25
bei 10 Stck. à zł 4.15

Unbekannt. Per Nachnahme.
Alexander Maennel
Nowy Tomyśl W. 4

Deutsches Kalidüngesalz

zollfrei sowie alle sonstigen Düngemittel **liefert**
zu günstigsten Preisen und Bedingungen

Landwirtschaftliche Großhandelsgesellschaft m. b. H.
Krebsmarkt 7/8. **Danzig** Krebsmarkt 7/8.
Telegramm-Adresse: **Grossraiffeisen.** Fernsprecher 28851.

Beamtin s. **möbl. Zimmer** Anfg. Jersitz. Betten, Wäsche vorhand. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **1366.**

Mädchen für alles
sucht Stellung vom 1. 9. 28. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1360.**

Alten Dreschkasten
gut wieder hergestellt, sauber dreschend, Trommelbreite 60″, Preis 4000.— zł., auf Wunsch Vorführung im Betriebe, verkauft
Rittergut Bronikowo, pow. Śmigiel.

PAX-BAR

WEINSTUBEN, DANCING

POZNAŃ
ul. Sew. Mielżyńskiego 22
(neben Hotel Monopol)

Konzert!

Solide Preise!

Zur Saat
für den kleinen und mittleren Landwirt und den anspruchsvollsten Großgrundbesitzer nur die glänzend beurteilte

Flöther's

neueste Universal

Drillmaschine

mit verbessertem Einsäerad, Stellwerk und Momententleerung.

Zu beziehen durch alle Maschinenhandlungen oder, wo nicht erhältlich, vom Lager und Generalvertrieb in Polen:

Inż. H. Jan Markowski
Poznań Postfach 420
Büro: ul. Mielżyńskiego 23. Tel. 52-43
Schaulager: ul. Słowackiego, Ecke Jasna

